

kostenlos

WERT
DM 1,-

Nürnberg Schwulen Post

Dezember '87

Das monatliche Blatt in Nordbayern vom Fliederli



...TUT UNS LEID,
JUNGS... ABER WIR
BRAUCHEN DAS
HOLZ ZUM
HEIZEN...



BAYERISCHE
LANDES-MEDIENZENTRALE

BAYERISCHES
FINANZMINISTERIUM

DIE BASIS

Engelhardt



Große
Weihnachts
feier

am 12.12.87

Stargast: MARK LORENZ

Wir laden alle Stammgäste
und Freunde ein und
wünschen allen ein frohes
Weihnachtsfest und ein
gutes Neues Jahr!

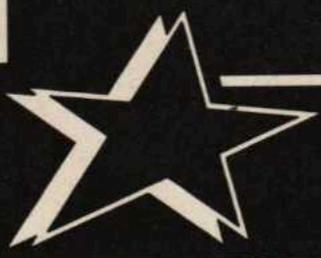
Reiner Härtl
+ das Come back Team

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco · Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr



COME



COME

Engelhardsgasse 2

Engel

8500 Nürnberg

8500 Nürnberg



Telefon
0911/
222488





Silvesterparty

am 31.12.87

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco - Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr



Es wird gefeiert in zwei
Räumen mit großem Buffet!
Wir bitten, rechtzeitig
Karten zu reservieren!

Einlaß 20 Uhr
Eintritt DM 20,-

Auf Euren Besuch freuen
sich Reiner + Udo
+ das Come back Team

ARTIS 1867



COME



asse 2

Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg

Telefon

0911/
22 24 88



Telefon

0911/
22 24 88



AUS DER REDAKTIONSSTUBE

Liebe Leser und Leserinnen der Schwulenpost,

die Nürnberger OB-Wahlen sind "gelaufen"; das überwältigende Ergebnis von 57,6%, mit dem Dr. Peter Schönlein (SPD) aus der Stichwahl hervorging, belegt sicher nicht nur die mehrheitliche Ablehnung des diskriminierenden Nürnberger CSU-Wahlkampfes. Sicher haben die Zustimmung zur Politik der vergangenen Jahre des "rot-grünen Chaos" in dieser Stadt und die zunehmende Unzufriedenheit mit der selbstherrlichen bayerischen Staatsregierung das ihre dazu beigetragen, daß Nürnberg tatsächlich nicht "verloren" ist, wie der CSU-Kandidat vor der Wahl finster orakelte.

Peter Schönlein hat sich vor den Wahlen in einem Gespräch im Schwulenzentrum des Fliederlich e.V. klar für eine weitere Unterstützung der Arbeit der Schwulengruppe im Rahmen des sogenannten "Alternativtopfes" (und in diesem Zusammenhang auch für die Weiterführung dieses ursprünglich auf drei Jahre beschränkten Projektes) ausgesprochen. Allerdings rechne er im städtischen Etat für 1988 aufgrund der Körperschaftsteuer-Reform mit Einschränkungen, von denen auch der Alternativtopf betroffen sein werde. Die geleistete Arbeit wurde von Herrn Schönlein ausdrücklich anerkannt. Besondere Bedeutung maß er vor allem den Selbsthilfe-Projekten (wie z.B. Fliederlich) bei, deren Arbeit von "offizieller Seite" nur zu weit höheren Kosten oder gar nicht zu erbringen sei.

Dr. Schönlein wolle in dem von ihm angestrebten Amt ein Oberbürgermeister "für alle Nürnberger" sein; der Abbau von Diskriminierungen bestimmter Bevölkerungsgruppen (ein wesentliches Ziel des Fliederlich e.V.!) liege ihm in diesem Zusammenhang besonders am Herzen. Nun hat er vom Wähler den Auftrag erhalten, seine Ziele zu verwirklichen. Auch im Sinne der Schwulen und Lesben wünschen wir ihm viel Erfolg bei der Bewältigung dieser neuen schwierigen Aufgabe! In diesem Sinne wollen wir weder Lob noch Tadel zurückhalten, wenn's jetzt um die Einlösung der Wahlaussagen - d.h. auch praktische Schwulenpolitik - geht! Wie wär's z.B. mit der Einrichtung einer Stelle für einen Referenten für Lesben- und Schwulenfragen!?

Wir freuen uns, unsere Arbeit mit der Unterstützung durch die Stadt Nürnberg fortführen zu können!

Euer Wolf



Waldschlößchen-Termine

Das Veranstaltungsheft des Waldschlößchens für Herbst und Winter '87/88 gibt's im Fliederlich-Café oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlößchen. Sicher ist für jeden was dabei! Auszüge aus den Terminen:

- * 3.12. 20 Uhr Vortrag S.Becker: Umgang m.Tod+Sterben
- * 4.12.- 6.12. Seminar: AIDS, Tod u.Sterben DM 130(100)
- * 4.12.- 6.12. Selbsterfahrung: Wie man(n) sein Leben lebt DM 125 (105)
- * 4.12.- 6.12. BVH-Beiratssitzung u. Fachtagung DM 80
- * 14.12. 20 Uhr Vortrag Prof.Süßmuth: AIDS-Politik der Bundesregierung
- * 22.12.- 1. 1. Weihnachtstreffen f. Schwule DM 380(300)
- * 8. 1.-10. 1. Selbsterf.g: Mann begegnet sich 145(125)
- * 20. 1.-22. 1. Seminar: AIDS, Drogen u. Strafvollzug 115
- * 22. 1.-24. 1. Sem.: Frauen u.AIDS nur Frauen 130(100)
- * 29. 1.-31. 1. Körperorientierte Selbsterf.g. für Schwule: Sinn - Sinne - Sinnlichkeit DM 145(125)
- * 29. 1.-31. 1. Massage+Körpererfahrh f.Männer 145(125)

Die angegebenen Preise gelten incl.Unterkunft und Vollpension, Preis in Klammern bei Einkommen unter DM 1000.

VERANSTALTUNGEN DEZEMBER

- Mi, 2.12.** Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "21 Tage vor Weihnachten" - ein adventliches Kabarettprogramm von und mit Klaus K. Kraus
- Do, 3.12.** Kulturladen Nord, Wurzelbauerstr.29-35, Nbg
20.00 Uhr Referat: Dipl.Soz.Päd. S. Essmann
"Zur Lebenssituation alter homosexueller Männer"
Eine Veranstaltung der ROSA KULTURREIHE der Schwulengruppe FLIEDERLICH
- Fr, 4.12.** KuLa Zeltnerschloß, Gleißhammerstr.6, Nürnberg
20.00 Uhr "Die Wellküren" - böse bayerische Volksmusik von den drei Schwestern der "Biermöslblasn" Brüder Well
- So, 6.12.** Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr Solokabarett Gerd Fischer: "Operette sich wer kann"
= auch 27.12. - 16.30 Uhr =
- Mi, 9.12.** Bildungszentrum, Untere Talgasse 8, Nürnberg
19.45 Uhr "AIDS und Recht" in der "Gesundheitswerkstatt" - Thema AIDS mit Johann Graf (Rechtsanwalt)
- Mi, 9.12.** Kulturtreff, Helmstraße 1, Erlangen
20.00 Uhr "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt" - der legendäre Spielfilm von Rosa von Praunheim aus dem Jahre 1970 (Erste Auskoppelung des BR aus dem Programm der ARD!)
anschließend
- Mi, 9.12.** E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.30 Uhr **Männerdisco** - das beliebte Schwofftreffen von schwulen und anderen Männern aus Nordbayern
- Do,10.12.** Tassilo-Theater, Sieselstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr "Des hobbi nu soogn wolln" - von und mit Klaus Schamberger
- Fr,11.12.** Kulturladen Rothenburger Str.106, Nürnberg
20.00 Uhr "Laut & Lästig" - Musikkabarett aus Kleve
- Sa,12.12.** E-Werk, Mehrzweckbereich, Erlangen
20.30 Uhr "Jupp der Wall trifft Schmitz" - dadaistisches Multimediaspektakel m. kabarettistischen Zügen
- So,13.12.** Tag der offenen Tür bei "ROSA FLIEDER",
14-18 Uhr Bleichstr. 25/RG
- Mi,16.12.** Bildungszentrum, Untere Talgasse 8, Nürnberg
19.45 Uhr "AIDS im Alltag" in der "Gesundheitswerkstatt" - Thema AIDS mit Ralf Nestmeyer
- So,20.12.** Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr **ABSCHIEDSBLICKE**
Film von B. Sherwood, USA 1985, 90 Min., Farbe, dt. Fassung
Eine Veranstaltung der ROSA KULTURREIHE der Schwulengruppe FLIEDERLICH
- Do,24.12.** Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr **FLIEDERLICH-FEST DER FREUDE** - die beliebte Weihnachtsdisco mit Überraschungsgast - wohin sonst nach Festtagsbraten, Gabentisch und Familienidylle ???
- Do,31.12.** Fliederlich-Zentrum, Sandrartstr.45, Nürnberg
20.00 Uhr **Silvester-Fete** - nur für Vereins-Mitglieder, -Schwestern, Freunde und Freundinnen des Hauses! (für Unterhaltung und Klatsch ist bestens gesorgt...)

Das Veranstaltungsprogramm für diesen Monat wurde zusammengestellt von *Jan* - wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Januar-Ausgabe ist Dienstag, 15.Dezember '87.

DIE ROSA KULTURREIHE ZEIGT

FILM: "ABSCHIEDSBLICHE"

von Bill Sherwood, USA 1985, 90 Min., Farbe

VORTRAG: SCHWULE + ALTER

Am 3. Dezember um 20 Uhr findet im Kulturladen Nord (KUNO, Wurzelbauerstr. 29-35, Nürnberg) eine Vorlesung zum Thema SCHWULE UND ALTER statt (die Teilnahme ist kostenlos):

ZUR LEBENSITUATION ALTER HOMOSEXUELLER MÄNNER

Referent ist Diplomsozialpädagoge Siegfried Essmann aus Dortmund, manchen Lesern vielleicht bekannt durch seinen Artikel im "Rosa Flieder", Ausgabe 55.

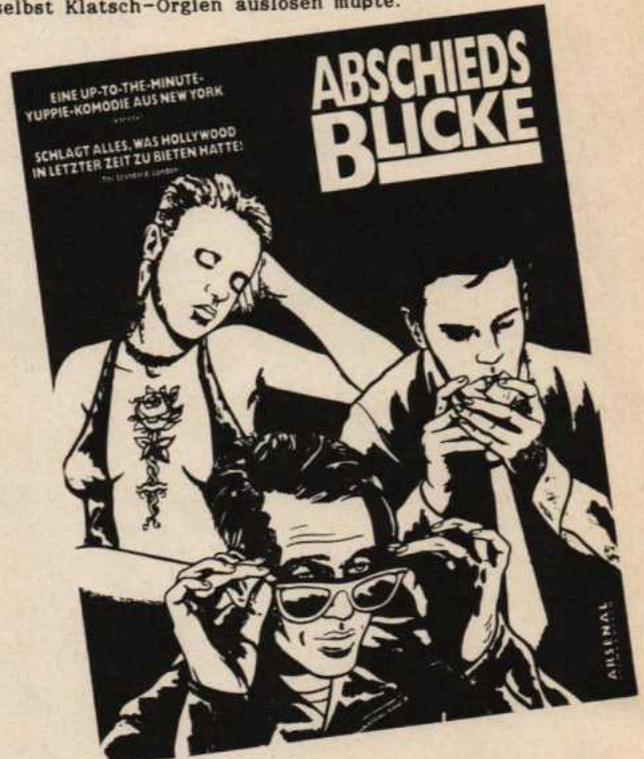
Berichte über alte Menschen waren bis vor wenigen Jahren - und sind es auch heute noch - geprägt durch Vorurteile über das Leben im Alter und die Lebensmöglichkeiten alter Menschen. Nicht selten klang in den Berichten das Klagegedicht vom Abbau körperlicher und geistiger Kräfte an, und hinzu kam dann oft noch die angeblich unausweichliche Perspektive der sozialen Isolation und Vereinsamung dieser Personengruppe...

Es kann nicht darum gehen, die Wahrheit über die alten homosexuellen Männer darzustellen. Es sollen lediglich die im Rahmen einer Diplomarbeit gewonnenen Erkenntnisse aus Gesprächen mit alten Homosexuellen dargestellt und aufbereitet werden.

Bill Sherwood, Jahrgang '52, mischte Personen aus seinem Bekanntenkreis mit "konstruierten Konstellationen" zu einem feurig-fröhlichen Spektakel. Die Motivation: "... weil ich sehr frustriert war und sich viel Ärger bei mir angestaut hatte, als ich die Geschichte niederschrieb. Das lag hauptsächlich an all dem Schwulen-Mist, der den Markt überschwemmte. Ich wollte Verallgemeinerungen, Kllschees über Schwule vermeiden."

Mit runden 250 000 Dollar, von seinen Freunden zusammengeliehen, konnte er seinen Film nach zwei gescheiterten Versuchen so stillschweigend realisieren, daß der Londoner "Standard" schweigte: "Schlägt alles, was Hollywood in letzter Zeit zu bieten hatte!"

Sherwoods Erstlingswerk gewinnt vor allem durch die gnadenlose Schärfe des Details sowie seine debütierenden Mimen. Sie spielen nicht, sie leben. Vom Haarschnitt bis zum Fingernagel, vom Slang bis zur Komik gerieten die Darsteller perfekt. Kein Wunder, daß dieser 24-Stunden-Einblick in die New Yorker Szene gerade in der Szene selbst Klatsch-Örgien auslösen mußte.



Obwohl der Film in Nürnberg erst vor einem halben Jahr in den Kinos zu sehen war, wagen wir eine erneute Aufführung. Das hat unter anderem etwas damit zu tun, daß eben die, die ihn schon kennen, ihn nochmals sehen wollen. Der Reiz des Films ist eigentlich schwer zu erklären: es ist zweifelsfrei ein schwuler Film, allein weil die beiden (oder drei) Hauptdarsteller schwul sind. Im übrigen aber ist er weder ein ästhetisches Melodram, noch ein aufrüttelnder Politstreifen. Auch die eigentliche Rahmenhandlung stellt keinerlei besondere Werte dar. In einzigartiger Klasse wird der Film beherrscht durch seine meisterhaft realistische Darstellung einer Zweierbeziehung mit all ihrer fragwürdigen, aber auch schönen Banalität. Darüber hinaus behandelt der Film die Thematik AIDS; ohne falsches Mitleid, ohne Pathos, ohne Untertreibung wird der persönliche Umgang mit der Krankheit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Was hierin zur Sprache kommt - der Tod - bleibt gleichrangig zur Freude am Leben, mit all seinen bunt schillernden Facetten, Persönlichkeiten und Ereignissen. Ein Film zum Weinen - und zum Lachen, der einerseits zum Nachdenken anregt, andererseits sprüht vor Witz. Ein Film, wie er in den achtziger Jahren seinesgleichen sucht. Sehr empfehlenswert!

ROSA KULTURREIHE:
KUNO 3.12.87 20 UHR



WEIHNACHTSFESTE MIT DISCO

Zum Abschluß der diesjährigen Ballsaison findet auch in diesem Jahr wieder das schwule Weihnachtsfest mit Disco in der DESI statt, das vor einem Jahr mit so viel Begeisterung aufgenommen wurde. Termin ist Heiligabend (gell!?), der 24. Dezember 1987. Haltet euch den Abend frei! Wir garantieren gute Unterhaltung und viel Spaß!

Stadtteilzentrum ROSA KULTURREIHE:
DESI 24.12.87 20 UHR
Brückenstraße 23



Fliederlich-SILVESTERPARTY
(nur für Mitglieder, Schwestern und deren Freunde)
am (wer hätte das gedacht) 31. Dezember '87 ab 18 Uhr in den Räumen des Schwulenzentrums Nürnberg, Sandrartstr. 45! Beginn ab 18 Uhr.

Stadtteilzentrum ROSA KULTURREIHE:
DESI 20.12. 20+22UHR
Brückenstraße 23

Siemens-Betriebsärzte und AIDS

Die insgesamt 80 Betriebsärzte der Siemens AG trafen sich vergangenen Monat zu einer Arbeitstagung im Fichtelgebirge. Bemerkenswert an diesem Treffen ist an sich noch nicht die unvermeidliche Diskussion über AIDS. Hervorhebenswert erscheint uns, daß bereits mit der Einladung kompetenter Referenten eine sachliche und fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema vorbereitet wurde.

Dr. Hans Jäger, Leiter der AIDS-Arbeitsgruppe am Schwabinger Krankenhaus, gab Anstöße, wie Vorurteile und die leider vielerorts praktizierten Diskriminierungen der Betroffenen abgebaut werden können. Manfred Bruns, Bundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe, erläuterte die Rechtsprobleme, die die Krankheit im Betrieb und im Arbeitsleben aufwirft.

Erfreulich auch die durchweg positive Berichterstattung in der Werkzeitschrift "Siemens mittellungen" 11/87, deren Breitenwirkung (über 300.000 Mitarbeiter weltweit) nicht zu unterschätzen sein dürfte.

Schul an der Uni

Sie ist wieder da, die allseits geschätzte und wieder erfreulich unkonventionelle Semesterzeitung des Schwulenreferates an der Uni Erlangen-Nürnberg. Berichte über umwälzende Entwicklungen aus dem In- und Ausland sind nur ein Teil der Zeitung. Mit eigenen Veranstaltungen stellt sich die Gruppe vor und will mit wichtigen Hinweisen für Studienanfänger wie "alte Hasen" das schwule Studenten-Leben ein bißchen angenehmer machen. Gleichzeitig will man natürlich auch ein paar neue Mitarbeiter gewinnen. Geheimtipp: Das Schwulenreferat trifft sich jeden Donnerstag um 18 Uhr im Sprecherrat der Uni (Turnstr.7 in Erlangen, FSI-Med-Zimmer im 1.Stock). Kontakt über Tel. 0911/745935 Hanns-Peter. Die Zeitung fürs Wintersemester gibt's in vielen Kneipen, bei Fliederlich und so. Ganz Mutige gehen vielleicht einfach mal hin und holen sich, was sie gerne (wissen) möchten.

Streichung des § 175

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verläutet, beabsichtigen DIE GRÜNEN, im Frühjahr 1988 eine Gesetzesinitiative zur ersatzlosen Streichung des § 175 im Bundestag einzubringen.

GRÜNES Schwulenreferat im Bundestag

Endlich gibt es ihn: Die GRÜNE Bundestagsfraktion stellt Anfang September den Baden-Württemberger Volker Beck als Schwulenreferenten der Fraktion ein. In der neuen Legislaturperiode wird zwar kein offen (!) schwuler Abgeordneter im Bonner Wasserwerk sitzen, doch die Bundestagsfraktion der GRÜNEN hat auf Beschluß des Bundeshauptausschusses ein Schwulenreferat eingerichtet. Anlässlich der endgültigen Einrichtung des Referates gaben Beck und die offen lesbische Bundestagsabgeordnete Jutta Oesterle-Schwerin eine Presseerklärung ab, in der sie eine kontinuierliche Interessenvertretung für Schwule und Lesben im Bundestag forderten.



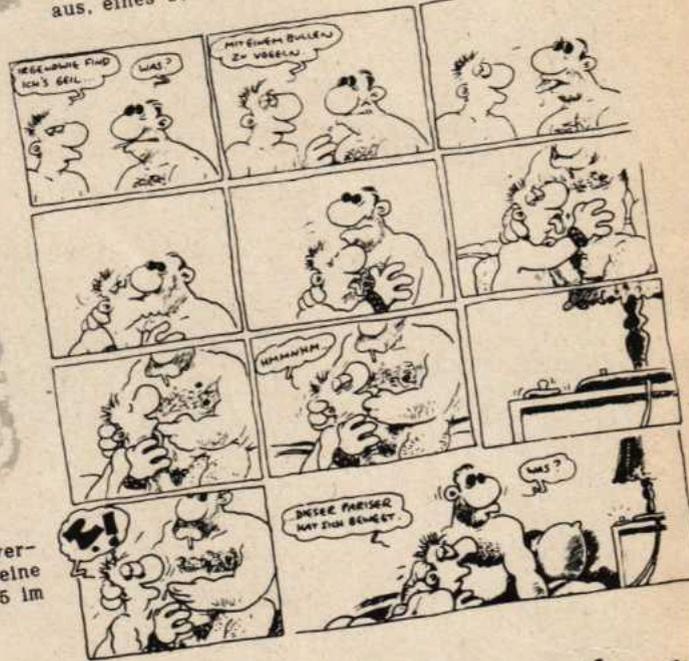
Volker Beck, Schwulenreferent DIE GRÜNEN im Bundestag. Foto: F. Hovet

Das grüne Schwulenreferat ist erreichbar über: Die Grünen im Bundestag, Schwulenreferat/Volker Beck, Bundeshaus, 5300 Bonn 1 - Telefon 0228/16-9105.

KURZ BERICHTET

Neuer König-Comic

Ralf König hat wieder zugeschlagen! Nicht nur auf unserer exklusiven Titelseite, sondern auch mit einem neuen Comic, in dem sein neuer Star Luigi Mackeroni Jagd auf das "unheimlichste Monstrum der Filmgeschichte" macht: das "Kondom des Grauens". So laut auch der Titel seines neuen Buches, welches er im Berliner Vogel-Verlag veröffentlicht hat (56 Seiten ca. DM 15,-). In Form einer Parodie auf zahlreiche Horrorfilme trifft er mit seinem unvergleichlichen Humor den Durchschnittsschwulen - seine Freuden und Ängste. Es geht wild zu fast wie im richtigen Leben: vom Supermacho Mackeroni über Ledertrinen bis zum Transi kommt keiner ungeschoren davon. Ralf König läßt keines der so geliebten Details aus, eines seiner Opfer hat's erkannt: "ne geile Nummer".



ROSA FLIEDER Nr. 55
erscheint am 27. November 1987

ROSA FLIEDER

Diesmal neben vielen anderen Themen:

- Washington: Der gemeinsame Marsch
- Bremen: Die "Zurücknahme" - kein Tuntenstreit
- Bayern: Das Urteil
- Fotogalerie von John Priola
- Die schwulen Buchläden in der BRD - ein Portrait
- Zur Theatertheorie von Julien Green
- Literatur: Vorabdruck aus dem Roman "Die tätowierte Lorelei" von Jaap Harten
- Film: "Prick up your ears"
- Veranstaltungen ... Kontakte ...

Den ROSA FLIEDER gibt's druckfrisch im FLIEDERLICH-CAFE, in den Buchläden z.B. im Bahnhof - und natürlich auch im Abo direkt vom Rosa Flieder e.V., Postfach 910480, 8500 Nürnberg 91 (Jahresabo 6 Hefte DM 36,- incl. Versand, DM 6,- fürs Einzelheft).



Jedes Jahr der gleiche Streif vor Weihnachten!

Weihnachtsgrüße

Rechtzeitig zum Fest der Liebe gibt es keine Postkarten, mit denen wir unsere fernem Lieben grüßen können. Das untenstehende Cartoon könnt ihr zum Preis von DM 3,- pro Karte inkl. Porto und MwSt (Mindestbestellung 10 Stück) direkt beim Künstler bestellen. Hermann Bauer, Gudenstraße 7 in 8000 München 90. Bitte Schek oder Geldschein gleich der Bestellung beilegen.

G

WARM-UP-FESTIVAL

Dem Anspruch, ein schwules Fest mit reichlich Unterhaltung und politischem Hintergrund zu sein, wurde das WARM-UP '87 in Frankfurt allemal gerecht. Nicht nur Schwule aus der ganzen Bundesrepublik trafen sich in der Mainmetropole, um ein viertägiges bunt gestaltetes Programm an den fünf verschiedenen Veranstaltungsorten zu genießen. Wer das Programm voll und ganz konsumieren wollte, benötigte zweierlei: eine gute Kondition rund um die Uhr und einen Geldbeutel, der pro Tag einiges herhalten muß. Die Eintrittspreislise war von fünf bis fünfzehn Mark gefächert; lediglich Diskussionsveranstaltungen, wie z.B. das Streitgespräch mit Martin Dannecker und Günther Amendt waren kostenlos. Den Veranstaltern aber dennoch ein großes Lob, denn bis auf einige Stromausfälle, die mit dem Notstromaggregat schnell behoben waren, und dadurch den Neonazis ziemlich schnell die Lust am Sabotieren verging, klappte alles recht reibungslos. Garantieren konnten die Veranstalter zwar noch nichts Definitives, aber vorgenommen haben sie sich, daß dieses Festival keine Eintagsfliege bleiben soll. Falls im nächsten Jahr wieder ein WARM-UP steigt, informiert euch die NSP selbstverständlich darüber. Harald

WÜRZB. SCHWULENZENTRUM GESCHLOSSEN

Das WuF-Zentrum in Würzburg, Sitz u.a. der dortigen Schwulengruppe WÜHSt und der AIDS-Hilfe, ist geschlossen worden. Dadurch wurde beiden Gruppen eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit entzogen.

Nachdem das Zentrum über zehn Jahre ohne Beanstandung in der jetzt bemängelten Form genutzt wurde, forderte die Stadt Würzburg die Betreiber vor kurzem auf, jedweden Getränke-verkauf zu unterlassen. Angeblich läge hierfür ein öffentliches Interesse vor; als Grund wurde ein Kneipenwirt genannt, der wohl Konkurrenz fürchtete. Damit nicht genug! Die Stadt reklamierte die Nutzung als Vereinsheim und Gaststätte, weil die Räumlichkeiten als Schreinerwerkstatt genehmigt sind. Die Erfüllung der Auflagen seitens der Betreiber wäre mit erheblichen Kosten verbunden, würde aber nichts nützen, wenn die Bausubstanz beanstandet werden sollte. Inzwischen setzte die Stadt per einseitiger Verfügung eine Schließung durch. Sicherlich ist in diesem Zusammenhang interessant, daß in Würzburg mehrere Großbrazzian an schwulen Treffpunkten stattgefunden haben.

Ganz im Sinne des schwarzen Peters schützt Würzburg seine Homosexuellen vor deren "selbsternannten Interessenvertretern".

Demonstrationen oder warum geh ich eigentlich noch auf die Straße ?

Samstag, 24.10.

Heute findet die Demo gegen den beschlossenen Maßnahmenkatalog Gauweillers statt. Auf dem Weg nach München stinkt mir schon wieder, daß sich in Nürnberg nicht mal genug Leute gefunden haben, die ihren Arsch hochkriegen, um einen Bus zu füllen, der schon organisiert war und mangels Interesse abgesagt wurde. Zusammen mit einer lächerlichen Schar von 2600 Demonstranten schlendern wir vom Sendlinger Tor bis zur Kundgebung am Odeonsplatz. Man plaudert, übersieht natürlich die bösen Blicke der Passanten, zeigt sich stattdessen die neuesten Errungenschaften aus dem Kaufhaus und stimmt so dann und wann einen Sprechchor an.



Am Odeonsplatz hören wir die gutgemeinten Worte der Politiker und Redner. Die auf etwa 1500 geschrumpfte Menge lauscht dann gespannt der Übergabe der Petitionsschrift, die ca. 50 000 Unterschriften stark ist und dem bayerischen Landtag vorgelegt wird. Ob die Forderung nach Abschaffung des Maßnahmenkataloges nicht nur mit einem müden Lächeln von denen im Regierungssessel beantwortet wird, bleibt dahingestellt.

Zum Schluß bringt MANO die Menge noch mal auf volle Touren. Der Gauweiler-Song ist dazu wirklich hervorragend geeignet.



Auf dem Rückweg nach Nürnberg frag' ich mich doch: Wo waren denn die anderen? Das gibt's nicht, daß nur 2500 Menschen gegen die Willkür der Bayerischen Regierung sind. Plausible Begründungen für solch eine minimale Beteiligung fallen mir nicht ein. Grad die Schwulen sollten doch gegen die Ausdünnung was unternehmen, oder!? Aber wenn ich mir die schwulenpolitischen Aktivitäten der Nürnberger, Fürther und Erlanger anschau, wird's mir himmelangst.

Harald

Daß es uns gibt, davon zeugen die Klappen in Otnkeleibühl oder Gussenhausen, Oettingen oder Nördlingen, die jeweils einen Blick in die Nachbarkabine verlauben, oder wo vollgeschriebene Wände von der auch hier herrschenden Gier nach Männern und Leibern erzählen. Da gibt es den Hofgarten in Ansbach, wo auch die aus Rothenburg oder Windsheim zu finden sind. Aber so offenherzig auf den ersten Blick diese Szene anmutet, von einem Kontakt untereinander oder gar von Herzlichkeit kann auf dem Lande nicht gesprochen werden. Es fehlt der Schutz, den die Anonymität der Großstadt bietet. So mancher Schwule mag aus Angst entdeckt zu werden nie, die ortseigene Klappe aufzusuchen und flüchtet am Wochenende lieber nach Nürnberg. Und nur - wer wie ich - in der Nürnberger Schwulenpost oder im Koss Flieger seine Telefonnummer preisgibt, erfährt, daß es z.B. in der eigenen Heimatstadt mehr gleichorientierte geben muß als er bisher angenommen hat.

Leider führen solche Anrufe selten zu einem persönlichen Kennenlernen. Einmal herrscht natürlich auch in der Provinz der Hunger nach Frischfleisch, und auch ich bin nun schon mal ein älteres Semester. Manchmal ruft jemand an, dessen Freund nun auf keinen Fall mitkommen darf, daß der Anrufer auf diese Weise "ausbricht". Andere sind nun wieder so blöder und nur an Sex orientiert, daß ich wiederum kein großes Interesse an einem Treffen habe.

Kurzum: es ist mir nicht gelungen, bisher ein lockeres Netz von Interessenten aufzubauen, und von jenen Wochenendausflügen nach Nürnberg oder München zu leben, behagt mir auch nicht. Trotz der bisherigen Mißerfolge will ich noch einmal einen Versuch machen. Wer mir bis zum 10. Dezember folgende Angaben und eine 80-Pf-Markte zuschickt, bekommt bis zum Weihnachtsfest eine Fotokopie mit allen eingegangenen Einsendungen zugeschickt, so daß jeder mit dem Kontakt aufnehmen kann, der ihn interessiert. Es muß doch möglich sein, daß wir mehr Kontakt untereinander bekommen.

Bitte schickt folgende Angaben bis 10.12.:
Name, Vorname, Adresse, Telefon sowie persönliche Vorstellungen und Erwartungen in Kurzform
an Florian Schneider, Friedrich-Löhri-Str. 5, 8822 Wassertrüdingen

Telefon 09832/9249
Je mehr mitmachen, desto ausführlicher wird der Brief, der dich am Weihnachtsabend erreicht. Nicht resignieren, sondern gegen die Einsamkeit rebellieren!

REGIONALES

Verfolgung Homosexueller – ein Problem für

ai

In den meisten Staaten der Erde gibt es gesetzliche Vorschriften, wonach Homosexuelle bestraft werden können. So liegt das »Einvernehmlichkeitsalter« für homosexuelle Männer in den meisten west-europäischen Staaten erheblich höher als für Heterosexuelle. Die Republik Irland schreibt sogar noch kategorisch lebenslängliche Haft für Beischlaf zwischen Männern vor. Aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs ist man nun zähneknirschend dabei, zumindest Homosexualität zwischen Erwachsenen zu legalisieren. In Großbritannien müssen beide Männer mindestens 22 Jahre alt sein, und bereits wenn ein Dritter beteiligt ist, droht ernsthaft Gefängnis. In Großbritannien gibt es denn auch mehrere Fälle von Männern, die wegen ihrer Homosexualität inhaftiert sind.

In den USA gibt es sehr unterschiedliche Strafgesetze. ai ist ein Fall bekannt, wo ein Schwuler zu 21mal lebenslänglicher Haft plus 15 Jahren Haft verurteilt worden ist. Seine Begnadigung oder die Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung darf erst in 187 Jahren erwogen werden.

Im Iran steht auf Geschlechtsverkehr zwischen Männern obligatorisch die Todesstrafe. Auf homosexuelle Handlungen steht dort – sowohl bei Männern als auch bei Frauen – Auspeitschung; bei Männern beim vierten Mal die Todesstrafe. Nur bei diesen Delikten ist das Wissen des Richters als Beweismittel zugelassen. Eine verfahrensrechtliche Sondervorschrift, die der islamischen Rechtssystematik widerspricht. Häufig kann allerdings nicht festgestellt werden, ob ein Todesurteil wegen angeblicher Homosexualität vorgeschoben ist, um politische Oppositionelle hinzurichten.

In Afrika bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den französisch-sprachigen und den englisch-sprachigen Ländern: In der Regel wird Homosexualität in englisch-sprachigen Ländern scharf verfolgt, während französisch-sprachige Länder eher liberal gegenüber Homosexuellen sind.

Auch in der UdSSR sind Homosexuelle in Haft. Soweit bekannt kennen alle europäischen Ostblockländer Strafvorschriften gegen Homosexualität. In Polen liegt dabei das Einvernehmlichkeitsalter mit 15 Jahren am niedrigsten.

Die bisher bekannten Fälle wurden von einem Mitglied der niederländischen Sektion ermittelt, das 6 Monate lang dafür vom IS als Researcher eingesetzt war und danach die Arbeit ehrenamtlich fortgeführt hat. Leider steht dieses Mitglied aber aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

Mit diesem Researchprojekt wurde die Entscheidung vorbereitet, die von der Internationalen Ratstagung im November zu fällen ist. Der Internationalen Ratstagung liegen vier verschiedene Anträge vor, die von der weiteren Ermittlung von Einzelfällen zwecks Vorbereitung einer späteren Entscheidung bis zur vollen Integration einer Arbeit für Homosexuelle ins Adoptionsmandat gehen. Wir halten die weitere Ermittlung von Einzelfällen in jedem Fall für notwendig. Vermutlich gibt es sehr viel mehr Fälle, als ai bisher bekannt sind. Darum wollen wir einen Sektionsarbeitskreis ai und Homosexualität aufbauen, der sich mit der Ermittlung von Fällen und dem Zusammentragen anderer relevanter Informationen – wie z.B. Strafvorschriften – beschäftigt.

Wir suchen dazu Leute, die mitarbeiten möchten und wären für weitere Anregungen dankbar.

Catrin Seidensticker, Gruppe 1046,
Hans Seelhorst, Gruppe 1565, Hannover

Terror in Rumänien

Vom soeben beendeten Schwulentreffen des gesamten Ostblocks in Budapest brachte Jean-Claude Letist, Sekretär der ILGA (des schwul-lesbischen Weltverbandes International Lesbian and Gay Association), erschreckende Nachrichten zurück nach Köln.

Teilnehmer aus Rumänien hatten von brutalen und systematischen Razzien der Polizei an schwulen Treffpunkten berichtet, von Festnahmen und schwerster Folter zur Erpressung von Namen und Adressen. In drei Fällen sollen die Opfer die Folter nicht überlebt haben!

Letist will sich im Namen der ILGA sowie über den BVH an Amnesty International sowie die rumänische Regierung wenden, um ein sofortiges Ende dieser mörderischen Praxis zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund ist es nur verständlich, daß Menschen in Rumänien gegen das selbstherrliche Terror-Regime Ceauscescu (auch aus anderen Gründen) mit Gewaltaktionen aufbegehren.

10 JAHRE FLIEDERLICH

nur noch 6 Monate

Noch'n Gedicht

die weisse taube, die frieden bringen soll
schelst höchstens noch ans fenster
der baum, der atem bringen soll
steht tot da – als sogenannte salzleiche
die neueste erfindung ist
wasser mit atomenergie zu erhitzen
arbeiter drohen mit streik
wenn die u-boote für chile nicht gebaut werden
zum fahrrad fahren gasmaske benutzen
gegen pollen allergisch sein
wenn ein kind auf einem platz
verbuddelt kriegszeug findet
wird der vater angezeigt wegen verletzung
der aufsichtspflicht
das schlimmste ist
und deshalb geh'ich morgen gleich zum arzt
ich muß heut so lachen

so ein sommer mit dir wär'natürlich gut
aber es ist ein gefühl wie in dem song
am tag als der regen kam
uralt alles
überholt und hergeholt
du kamst nicht und geregnet hat es auch nicht
und toll war es auch nicht
nur
so ein sommer mit dir wär'natürlich gut
aber es klappt wohl nicht mehr
zu weit sind wir voneinander
nicht einmal der herbst glaubt mir meine vertrockneten
blumen
nur die hemden stinken nach verqualmter luft
aus durchsoffenen nächten
und du fragst nach dem grund meiner aggressionen
dabei könnt'ich dich schlagen denn
so ein sommer mit dir wär'natürlich gut aber es klappt
wohl
nicht mehr

beide Texte sind dem Lyrik-Band "SUCHT" von
Jürgen Klauert entnommen, erschienen im
Verlag PUSTEBLUME

It takes two to have unsafe sex,



only one to prevent it.

Major funding for the educational programs of the San Francisco AIDS Foundation is provided by the San Francisco Department of Public Health.

DAS GESUNDEITSAMT STELLT SICH VOR

Vorstellung der AIDS-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes Nürnberg

Telefon: 0911 / 16 27 67

Burgstraße 4, Nürnberg

Wir

- beraten beim anonymen, kostenlosen HIV-Test
- teilen das Testergebnis nur persönlich mit
- befassen uns mit den Ängsten vor AIDS, Verhaltensweisen, die vor einer Infektion schützen und den damit verbundenen Schwierigkeiten und den Problemen in der Partnerschaft

Wir wollen

- Hysterie abbauen
- Informationen vermitteln, damit jeder einzelne entscheiden kann, ob ein Test notwendig ist
- darauf hinwirken, daß sich jeder in Risikosituationen vor einer Infektion schützt
- verhindern, daß Infizierte gesellschaftlich ausgegrenzt werden

Wir arbeiten zusammen mit

- der AIDS-Hilfe Nbg/F/Erl
- der Beratungsstelle der Stadtmission
- dem städtischen Klinikum Nürnberg
- vielen anderen Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen

**WISSEN UND UNTERSTÜTZUNG ZU EINEM LEBEN OHNE
AUSGRENZUNG UND ANGST**

Sprechzeiten täglich von 9 bis 11 Uhr, Mo/Di/Mi 13.30 bis
15 Uhr und Do 13.30 bis 18 Uhr

Die Informationen wurden einem Flugblatt des
Gesundheitsamtes entnommen.

AIDS DER PROZESS

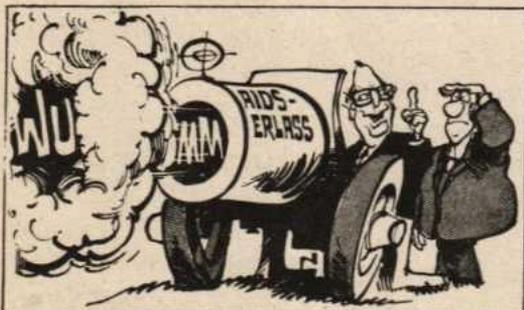
Am Montag, dem 16.11., wurde der US-Staatsbürger Linwood B. durch die 13. Große Strafkammer des Landgerichtes Nürnberg-Pürth wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Das Gericht orientierte sich damit eher an der Auffassung des Staatsanwaltes, der - im Gegensatz zur Forderung des Verteidigers nach Freispruch - dreieinhalb Jahre für angemessen erachtet hatte. Laut Urteilsbegründung sei es erwiesen, daß der Angeklagte trotz Kenntnis seiner HIV-Infektion in drei Fällen ungeschützten Geschlechtsverkehr ausgeübt habe - eine Ansicht, die uns, nachdem wir den Prozeß von Anfang an verfolgt haben, absolut unerklärlich ist.

Praktisch wird dem Angeklagten mit dem Urteil vorgeworfen, absichtlich andere infiziert zu haben, aber "Vorsatz kann man Linwood B. nur mit äußerster Böswilligkeit unterstellen" (Zitat aus einem Leserbrief des KOMITEES AIDS UND MENSCHENRECHTE). Was dem Angeklagten als Vorsatz ausgelegt wurde, bezeichnete der Richter einem Belastungszeugen gegenüber lediglich noch als Sorglosigkeit. GLEICHES RECHT FÜR ALLE ???

In den weiteren Ausführungen des Vorsitzenden Richters Kölbl wurde dann deutlich, daß am Angeklagten ein Exempel statuiert werden sollte: auf den generalpräventiven Charakter des Urteils wurde explizit verwiesen. Die derzeit laufenden Aids-Aufklärungskampagnen hätten angeblich nichts bewirkt. Verhaltensänderung könne vor allem mit Androhung von Strafen durchgesetzt werden. Dies bedeutet eine klare Absage an die Strategie der Bundesregierung als auch der Deutschen Aids-Hilfe. Anscheinend hält man auch die Bundesgesundheitsministerin und ihren Stab für inkompetent.

Es kam noch viel dicker: die gängigen Safer Sex-Richtlinien könnten ausschließlich für Nicht-Infizierte gelten und solche, die sich dafür halten. Für Positive müsse es heißen: Safe Sex (was immer das sein soll) oder gar keinen Sex. Den Gesunden dürfe kein noch so minimales Restrisiko, wie es bei Safer Sex mit Positiven ja bestehe, zugemutet werden. Übrigens sei es Positiven unbenommen, untereinander zu tun, was ihnen beliebt. Damit soll der gesunden Bevölkerung jede Verantwortung abgenommen und allein den Betroffenen aufgebürdet werden. Dieser fromme Glaube, man könne ohne Verhaltensänderung auch der (Noch-)Nichtbetroffenen eine weitere Verbreitung von Aids verhindern, ist unseres Erachtens völlig absurd.

Doch es wundert einen dann nicht mehr, wenn das Gericht ebensowenig von der Empfehlung hält, sich grundsätzlich bei sexuellen Kontakten so zu verhalten, als sei man positiv. Das mache angeblich Vertrauen unmöglich und unsere Gesellschaft zu einer unerträglichen "Kondomgesellschaft". Die Richter wurden offensichtlich von den Bemühungen der Bundesgesundheitsministerin, Ängste vor Kondomen abzubauen, bislang noch nicht erreicht. Die Kammer fand es auch tadelnswert, daß Aids nach wie vor nicht in die Liste der meldepflichtigen Geschlechtskrankheiten aufgenommen wurde. Unverständlich sei zudem die Weigerung des Nürnberger Gesundheitsamtes, die Polizei bei ihrer Suche nach Belastungszeugen zu unterstützen (was wir sehr vernünftig fanden).



„Das Pulver ist verschossen, jetzt wollen wir mal zielen!“

Ausführlich ging Richter Kölbl noch einmal auf den Vorwurf des Verteidigers ein, daß im Prozeß die ärztliche Schweigepflicht gebrochen worden sei. Ein Arzt der amerikanischen Armee, übrigens der Hauptbelastungszeuge, hatte ohne Einwilligung des von ihm behandelten Angeklagten ausgesagt. In der Urteilsbegründung hieß es nun, daß ein Arzt sein durch Schweigepflicht geschütztes Wissen offenbaren müsse, wenn es zum Schutz eines höheren Rechtsgutes erforderlich sei. Und so verhalte es sich im vorliegenden Fall. Mit anderen Worten soll das wohl heißen: keine Schweigepflicht bei HIV-Positiven! Wir fragen uns: wozu gibt es so etwas wie Schweigepflicht, wenn sie ein Richter so ohne weiteres außer Kraft setzen kann? Wie soll man jetzt noch einem Arzt vertrauen können?

Nach so vielen erschreckenden Einzelheiten fanden wir es kaum noch bemerkenswert, daß Richter Kölbl bei Erwähnung der schmutzigen Szene Abscheu nicht verheimlichen konnte. Im Prozeßverlauf wurde ihm trotzdem wiederholt seine Unbefangenheit bestätigt.

Machen wir uns noch einmal klar, was dieses Urteil bedeutet. Es wurde mehr abgeurteilt als nur ein Einzelfall. Die Strategien der Bundesregierung, der Aids-Hilfen und aller, die auf Aufklärung statt auf Zwangsmaßnahmen setzen, werden abgelehnt. Damit liegt dieses Urteil voll auf der Linie der Bayerischen Staatsregierung. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Verbreitung von Aids wird ausschließlich den bereits infizierten zugeschoben. Otto Normalverbraucher soll sich keine Gedanken machen. Natürlich ist es einfacher, die Menschenrechte von Betroffenen einzuschränken und Sündenböcke zu präsentieren, als eigenverantwortliches Denken (sei es auch nur in Hinsicht auf eine Krankheit!) bei der Allgemeinheit zu schaffen und eine derart demokratisch gesinnte Bürgerschaft anschließend noch zu regieren. Zumal diese Diskriminierung einer Minderheit in Einklang steht mit neuerdings wieder aufgewärmten, völlig veralteten Moralvorstellungen.

Durch diesen Prozeß wurde unser Vertrauen (soweit vorhanden) in die Rechtsprechung erheblich erschüttert. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß Grundlagen unseres Rechtsstaates massiv verletzt worden sind.

Es drängt sich uns ein Zitat aus Kleists "Der zerbrochene Krug" auf:

*Wenn Ihr Recht anders nicht, als so, könnt geben,
So tretet ab: Vielleicht kann's Euer Schreiber.*

Der Prozeß war das letzte, aber noch ist das letzte Wort in diesem Fall nicht gesprochen: der Verteidiger wird Revision beim Bundesgerichtshof einlegen.

Bernhard + Helmut



„Sollte man's nicht mal umgekehrt probieren?“

STELLUNGNAHME DER GRÜNEN

KONGRESS AIDS UND MENSCHENRECHTE

HIV-Positive - die modernen Aussätzigen ?

Zwei Jahre Knast für einen HIV-Test-Positiven, der nicht auf Benutzung von Kondomen beim Geschlechtsverkehr bestanden hatte. Keine Verwarnung, keine Appelle an Verhaltensänderung, keine Belehrung, keine Bewährung, keine Mitverantwortung der Sexualpartner, die, hätten sie Prävention ernst genommen, von ihrer Seite aus auf Präservativen hätten bestehen können. Ein Urteil, das abschrecken, erschrecken, maßregeln soll und den HIV-Positiven als allein schuldigen Täter brandmarkt. Was für eine verquere Auffassung von Prävention!

Das Urteil paßt in die staatliche Propaganda. Es wird ein Klima geschaffen, in dem es erlaubt ist, auf HIV-Positive und alle sogenannten "Risikogruppen" Jagd zu machen, sie bis in den intimsten Winkel zu überwachen, zu bestrafen und auszugrenzen.

Chemie-, Pharma- und Atomindustrie dürfen Tag für Tag unzählige Menschenleben gefährden. Krebsstoffe werden bei der Grenzwertdebatte fest einkalkuliert. Im Straßenverkehr dürfen "freie Bürger" im Geschwindigkeitsrausch Menschen massenhaft verletzen und töten.

Anders bei AIDS und HIV-Infektion: ein Virus wird benutzt, um Angst und Gehorsam zu erzeugen, Feindbilder aufzubauen. Ein Test-verfahren wird eingesetzt, um unter dem Vorwand der Prävention potentielle "Täter" zu ermitteln und gegebenenfalls dingfest zu machen.

Die Bevölkerung wird eingeteilt in "anständige", "treue" Bürger einerseits und "die Bösen", HIV-Positive und alle mit ihnen ver-bundene sogenannte "Risikogruppen" andererseits. In Schweden entsteht ein erstes Internierungslager für "unbotmäßige" HIV-Positive. Bei uns: Knast.

Assoziationen werden wach: Lepra-Kranke wurden im hohen Mittel-alter aus der Gesellschaft ausgeschlossen, durften die Stadt nicht mehr betreten und wurden schon zu ihren Lebzeiten bürgerlich für tot erklärt. HIV-Positive, ob erkrankt oder nicht, die modernen Aussätzigen?

Die Grünen kündigen deshalb eine Offensive in der AIDS-Politik an. Als Auftakt dazu wollen die Grünen am 5./6.12. auf einem bundesweiten Kongress "AIDS UND MENSCHENRECHTE" Konzepte einer AIDS-Politik entwickeln, die ohne Zwangsmaßnahmen, Seuchengesetz und Ausgrenzung von Betroffenen auskommt.

Auf dem Kongress wollen DIE GRÜNEN gemeinsam mit Vertretern aus der Sexualwissenschaft, aus AIDS-Hilfen, Betroffeneninitiativen, Frauen-, Schwulen- und Bürgerrechtsbewegung, Prostituierten-Selbsthilfen und aus dem Drogenbereich die politischen Dimensionen der Krankheit diskutieren.

In vier Podiums-/Plenumsrunden sollen am Wochenende 5. und 6. Dezember 1987 in Köln

die Auseinandersetzung über die herrschenden Varianten staatlichen Umgangs mit AIDS organisiert und Konzepte einer alternativen AIDS-Politik entwickelt werden.

1. Sicherheitsdenken gegen Eigenverantwortung

Aids-Politik in Bund und Ländern. - Gibt es wirklich eine "große Koalition der Vernunft" gegen Bayern oder stehen Süßmuth und Gauweiler nur für verschiedene Wege zum gleichen Ziel?

2. Prävention oder Mobilisierung der Angst?

Strategien gegen Unsicherheit und Hilflosigkeit / Problematisierung des HIV-Antikörper-Tests

3. Anforderungen an eine demokratische und humane AIDS-Politik

Ansprüche an die Grünen - Wie soll politische Unterstützung für die Aufklärungs-, Selbsthilfe- und Antirepressionsarbeit aussehen?

4. Leben mit AIDS

Politiker der Grünen diskutieren mit Vertretern aus Sexualwissenschaft und AIDS-Hilfe Perspektiven und Konzepte einer alternativen AIDS-Politik.

Zwischen den Plena werden Workshops zu verschiedenen Themenbereichen angeboten.

Beginn: 5.12. um 12 Uhr

Ende: 6.12. um 15 Uhr

Ort: KÖLN, *Humboldt-Gymnasium, Kartäuserwall 40

Anmeldung: Die Grünen

Postfach 1422

53 Bonn 1

Weitere Informationen, Bestellung von Programmen und dgl.:

Tel.: 0228 / 69 20 21

JUWEL BAYERISCHER FILMKUNST

Ab und zu tut man ja was für seine Bildung. So gingen wir neulich, um uns einen Film von Pasolini anzusehen, in eines jener Kinos, die bis vor nicht allzu langer Zeit den Anspruch, alternative Programmkinos zu sein, nicht nur erhoben. Nach etwa 20 - minütiger Berieselung mit Werbefilmen kam dann - nein, nicht die Eisfrau, sondern der eigentliche Höhepunkte des Abends: ein Beitrag zum Thema Aids.

Zuerst wurde eine Reihe unbedenklicher Verhaltensweisen gezeigt: man darf zusammen aus einem Glas trinken; man darf zum Zahnarzt gehen; man darf seinem HIV-positiven Bruder ein Bussi geben, etc. So weit, so noch nicht einmal gar zu schlecht.

Weiter aber ging's mit jenen Aids-Monstern, vor denen sich in Acht zu nehmen gar nicht dringlich genug geraten werden kann: Schwule, Prostituierte, Fixer, Individuen mit häufigem Partnerwechsel. Zum Glück jedoch gibt es ein probates Mittel, um sich vor Ansteckung zu schützen. Verraten wird es uns von einem hübschen Mägdelein: welch wundersam Wort ent-schlüpfte da dem Gehege Ihrer Zähne? - TREUE!

Kein Wort im ganzen Film über safer sex oder gar Kondome - nur Treue! Es ist ja alles so einfach: gegen Vampire hilft Knoblauch, gegen reichen Kindersegen nimmt man grüne Apfel (nicht davor und nicht danach, sondern statt dessen), und gegen Aids nimmt man Treue, täglich drei Eßlöffel voll. Das große Kotzen könnte einen überkommen!

Übrigens - des abschließenden Hinweises, daß es sich um einen Film der Bayerischen Staatsregierung gehandelt habe, hätte es gar nicht mehr bedurft. Daß er nicht von Pasolini war, hatten wir bereits als fast sicher angenommen.

Bernhard

WAS IST NUN SCHON WIEDER LOS

"...dann wird Radio Z hoffentlich ab 6. November auf 95,8 MHz zu hören sein", haben wir in der letzten Ausgabe der NSP an dieser Stelle noch voller Optimismus geschrieben - und was passierte? Nichts war - entgegen manchen Erwartungen auch unsererseits - von Radio Z bis heute zu hören, ebenso nichts von der vielgepriesenen Schwulen Welle (das Programm wäre echt gut geworden...), wer am Knopf seines Radios gedreht oder Zeitung gelesen hat, hat's wohl bemerkt.

Geschehen war folgendes: die Bayerische Landesmedienzentrale, die spätestens nach diesen Ereignissen zu traurigem Ruhm gekommen sein dürfte, hatte auf ihrer Sitzung Ende Oktober (also nach Redaktionsschluß des letzten Heftes) zum zweiten Mal über RADIO Z verhandelt und keine Sendegenehmigung erteilt. Senden dürfen aber seither auf der fraglichen Frequenz die "für dieses kapitalistische System pflegeleichten" (aus einem Flugblatt der Schwulen-Welle-Redaktion) Parallelanbieter, die die restlichen 21 Stunden des Tages Programm gemacht hätten. Zunächst war allerhand Verwirrendes und Überflüssiges in den Tageszeitungen zu lesen (Die 'Nürnberger Nachrichten' berichteten beispielsweise unter der Überschrift "Nichts Frivoles darf über den Äther gehen"), dann folgte die offizielle Begründung der BLM: sie war ebenso interessant wie ungeheuerlich: der erste Punkt betraf lediglich die Finanzierung von Radio Z, es sei nämlich sicherzustellen, daß weder die öffentliche Hand noch Parteien Gelder zuschießen könnten; und jetzt kommt's knüppelhagel dick im zweiten Teil: es dürfe während der Versuchsphase einem Vorabendmagazin der Schwulen keine Sendezeit eingeräumt werden, weil nach den vorliegenden Materialien nicht ausgeschlossen werden könne, daß Belange des Jugendschutzes berührt würden! Absatz und Denkpause.

Wenn man nun weiß (und wir wissen das alle, die BLM wußte es auch), daß RADIO Z generell nur im Vorabendprogramm gesendet hätte, so läuft das zweifelsfrei auf ein wenn auch mit Jugendschutzinteressen begründetes Verbot hinaus. Weiterhin bliebe festzuhalten: Inhalte und Ziele der Schwulen-Welle-Redaktion waren dem Medienrat auf seine Aufforderung hin offen gelegt worden, also bekannt. Hieraus eine eventuelle oder gesicherte Verletzung der Belange des Jugendschutzes herauszulesen, dürfte keinerlei klaren Überprüfungsstandhalten und sich spätestens während einer gerichtlichen Überprüfung als Phantasieprodukt herausstellen - oder als etwas anderes, möglicherweise doch als Vorwand? Auch das wußte oder ahnte der weise Rat, und formulerte daher seine Bedenken sehr verwaschen und in vielerlei Richtungen dehnbar ("kann ...nicht ausgeschlossen werden, daß Belange...berührt werden").

Unversehens entwickelte sich der Fall Radio Z zu einem Politikum - und die Schwule Welle stand als Stein des Anstoßes mitten drin.

Was sollte geschehen? Radio tastete sich langsam vor: verzichtete die SW-Redaktion von sich aus auf ihr Sendemagazin, um es zu ermöglichen, wenigstens andere Inhalte zu verbreiten? Die SW-Redaktion verzichtete nicht, konnte wohl angesichts dieses prägnanten Falles von Diskriminierung nicht verzichten, ohne ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren. Radio Z beschloß daraufhin mehrheitlich, von sich aus das schwule Programm zu streichen, und ging damit auf alle Bedingungen des Medienrats ein. Es sollte sich später zeigen, daß die Rechnung von Radio aufging, obwohl viele zu diesem Zeitpunkt nicht daran glaubten: denn nach neueren Informationen soll Radio Z angeblich (jetzt aber wirklich!) demnächst senden dürfen.

Im Anschluß daran gab die Redaktion der Schwulen Welle eine Presseerklärung ab (was die Schwulengruppe FLIEDERLICH und Radio selbst bereits vor diesem Ereignis getan hatten). Wir drucken sie im Wortlaut ab:

**Treffpunkt auch weiterhin:
Jeden Montag, 19 Uhr in den
Räumen des
Schwulenzentrums Nürnberg,
Sandrartstr. 45, Nürnberg.**

Die vorläufige Nutzung der fünften Frequenz in Nürnberg ist vom bayerischen Medienrat beschlossen worden. Radio Z wurde hiervon vorerst ausgeschlossen, kann jedoch unter folgenden Bedingungen jederzeit zugeschaltet werden:

1. Es muß sichergestellt sein, daß Radio Z nicht durch Parteien finanziert wird.
2. Aus Gründen des Jugendschutzes darf der Zielgruppe der Schwulen im Vorabendprogramm keine Sendezeit eingeräumt werden. Da aber Radio Z ausschließlich im Vorabendprogramm senden würde, heißt das: kein schwules Programm auf Radio Z!

Durch diese Sachzwänge wurde Radio Z dazu gezwungen, ohne die Schwule Welle zu senden.

Radio Z hat beschlossen, auf diese Bedingungen einzugehen.

Wir können diesen Beschluß - trotz Enttäuschung - verstehen, da Radio Z dieses Zugeständnis machen muß, um überhaupt alternative Inhalte über den Äther bringen zu können. Radio Z fiel es nicht leicht, sich zu diesem Entschluß durchzuringen.

Wir verurteilen mit aller Schärfe die Entscheidung des Medienrates der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien.

Denn hier werden von offizieller Seite grundlegende Rechte einer Minderheit außer Kraft gesetzt - ein verfassungsrechtlich fragwürdiger Vorgang. Der Gruppe der Schwulen wird durch den Medienrat das Grundrecht auf aktive und passive Rundfunkfreiheit verweigert.

Wenn auch dem Medienrat keine einzige Sendung der Schwulen Welle vorgelegen hat, so waren ihm die Ziele und Inhalte jedoch bekannt. Trotzdem hat dieser bereits im Vorfeld schwules Programm generell als jugendgefährdend abgestempelt und damit Grundrechte eklatant verletzt. Offensichtlich haben lebhaft Phantasien im Medienrat pornographische Blüten getrieben, dagegen hat sich die Schwule Welle gesellschaftliche Aufklärung zum Ziel gesetzt: Abbau von Diskriminierung, schwules Selbstverständnis und Information im Rahmen einer Magazinendung.

Wir sehen den Beschluß des Medienrates auch vor dem Hintergrund der bayerischen "Schwulenausdehnung". In letzter Zeit häufen sich diese Diskriminierungen so: wird neuerdings Homosexuellen - Vereinen ihre Gemeinnützigkeit grundsätzlich aberkannt. Auf eine Anfrage von Rolf Langenberger (SPD - MdL) begründete das Bayerische Staatsministerium der Finanzen dies folgendermaßen: "(Es sei) 'nicht erkennbar, auf welche Weise die Allgemeinheit durch die Tätigkeit von Homosexuellen - Vereinen ... gefördert wird.' Außerdem könnten Zwecke nicht als gemeinnützig anerkannt werden, 'die von weiten Teilen der Bevölkerung abgelehnt werden'."

Beide Fälle von Diskriminierung sind besonders schwerwiegend, da sie von offizieller Seite ausgehen und sanktioniert werden. Dies offenbart die zunehmende staatliche Bevormundung und Einschränkung bürgerlicher Freiheiten in Bayern.

Die Redaktion der Schwulen Welle

Nürnberg, den 05.11.1987

Als nächster Schritt folgte der Beschluß der SW-Redaktion, jetzt erst recht weiter zu machen und in die Offensive zu gehen: eine Pressekonferenz stand auf der Tagesordnung, leider blieb die Resonanz eher mäßig. Das Forum der Nürnberger Schwulengruppen (Fliederlich e.V., Schwulenreferat der FAU, AG Homosexuelle und Kirche HUK und Zeitschrift Rosa Flieder) verfasste und beschloß eine Resolution, die inzwischen vielen Gruppierungen und Parteien sowie Personen des öffentlichen Lebens zur Unterzeichnung vorgelegt wurde. Auf der Basis dieser Unterstützung wollen wir weiterarbeiten; zur Zeit wird darüber hinaus eine Verfassungsklage in Erwägung gezogen.

RESOLUTION GEGEN SCHWULE DISKRIMINIERUNG

Wir verurteilen mit aller Schärfe die Entscheidung des Medienrates der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien, nach der den Schwulen aus Gründen angeblicher jugendgefährdender kein fester Sendeplatz eingeräumt werden darf. Denn hier werden von offizieller Seite grundlegende Rechte einer Minderheit außer Kraft gesetzt. Wenn den Schwulen die Möglichkeit der Selbstdarstellung in einem Rundfunksender genommen wird, wird für diese Gruppe das in der Verfassung garantierte Grundrecht auf freie Meinungsäußerung erheblich beschnitten. Inhalte und Ziele der Schwulen Welle waren dem Medienrat bereits im Vorfeld bekannt. Das vorgelegte Konzept der Schwulen Welle schließt jedoch jede Deutung in Richtung auf "jugendgefährdend" aus. Daß dieses eindeutig nicht jugendgefährdende Konzept in der Praxis mißachtet würde, kann ebenfalls nicht behauptet werden, da es bislang noch gar keine Sendung gab.

Trotz alledem hat der Medienrat bereits im Vorfeld schwules Programm generell als jugendgefährdend abgestempelt und damit Grundrechte eklatant verletzt. Tatsache ist, daß sich die Schwule Welle gesellschaftliche Aufklärung zum Ziel gesetzt hat: Abbau von Diskriminierung, schwules Selbstverständnis und Information im Rahmen einer Magazinendung. Es ist offensichtlich, daß die Belange des Jugendschutzes, welche durch ein schwules Rundfunkprogramm nicht berührt sind, nur vorgeschoben werden. Damit liegt der Medienrat voll im Trend der Zeit: wieder einmal werden Schwule als außerhalb der Gesellschaft stehende Subjekte gebrandmarkt.

WIR FORDERN DIE LANDESMEDIENZENTRALE AUF, IHREN DISKRIMINIERENDEN BESCHLUSS ZURÜCKZUNEHMEN UND DEN SCHWULEN EIN SENDERECHT EINZURÄUMEN!

WEITERHIN FORDERN WIR ALLE DEMOKRATISCH GESINNTEN BÜRGER UND ORGANISATIONEN DIESES LANDES AUF, DIESE RESOLUTION ZU UNTERSTÜTZEN.

Ziel dieser Tätigkeiten soll natürlich sein, uns doch noch zu unserem Recht und den Hörern zum Genuß des Programms der schwulen Welle zu verhelfen. Gerade unter den momentanen Bedingungen brauchen wir viel Hilfe. Mädels, rafft die Röcke! Die Schwule Welle trifft sich immer noch, wir arbeiten weiter, jetzt erst recht!



KOMMENTAR BERÜHRUNGSÄNGSTE ?

Es könnten Belange des Jugendschutzes durch Sendungen der Schwulen Welle "berührt" (gar unsittlich berührt ?) werden, so war es schwarz (wie sonst) auf weiß zu lesen in der Weigerung des Medienrates, Schwules auf die Öffentlichkeit loszulassen! Wie könnte das geschehen? Aber laßt uns an dieser Stelle nicht spekulieren - noch nicht, über die moralisch wie juristisch als auch vernunftthaber fragwürdigen Beweggründe, schwule Belange als abartig in jene schmutzige Ecke zu schieben - mit aller Gewalt und der Aufforderung: jetzt schämt euch aber! Aber wer hätte sich hier eigentlich wessen zu schämen?

Lasset uns kurz sinnieren

Ich behaupte: als Medium unter Medien hätte die Schwule Welle Inhalte transportiert ähnlich denen der Nürnberger Schwulenpost (der Gedanke ist nicht sehr abwegig!). Was in drei oder wieviel auch immer Teufels Namen gilt hieran als Jugendschutzbelange betreffend? Die schlichte Tatsache, daß die Jugendlichen mit der Existenz von Homosexualität konfrontiert werden? Für wie dumm und unaufgeklärt halten diese aufgeklärten (?) Volksverdrehler ihre Bürger bzw. ihre Jugendlichen eigentlich?

Oder ist es die Terminankündigung eines schwulen Festes, die Ihnen warme Schauer des Entsetzens über den Rücken jagt? Ist es gar das Interview mit einem Sprecher der AIDS-Hilfe, der Safer Sex propagiert oder ein Gespräch mit Vertretern der Stadtratsfraktionen über ihre Pläne für die Zukunft? Oder der Erlebnisbericht vom letzten Treffen der schwulen Studentenreferate? Welcher dieser Beiträge kann deren leider maßgeblicher Meinung nach Jugendliche vom "rechten" Weg abbringen? Steckt dahinter die alte, oft widerlegte These von der Verführbarkeit? Oder soll generell Aufklärungsarbeit verhindert werden nach dem Motto: unwissende Untertanen lassen sich leichter regieren? Anders gesagt: informierte Bürger haben weniger von diesem "gesunden Volksempfinden" (das sich in der Vergangenheit ja eher als krankhaft erwiesen hat), mittels dessen man als Volksvertreter unter Zuhilfenahme diverser geschickter Schachzüge so vieles vereiteln kann, daß man sich die Demokratie leisten darf ohne Angst zu haben?

So welt so schlimm! So dumm und so falsch! Insoweit haben Sie, werte Herren, nicht begriffen, daß wir da nicht mitspielen! (Sie werden diese Zeilen lesen, wir wissen das!) Wir müssen natürlich auch zugeben: für so naiv haben wir Sie nicht gehalten! Denn diese geradezu einmalige Chance, ohne Mühen an die neuesten Erkenntnisse aus der schwulen Szene heranzukommen, diese Chance zu vergeben hätten wir Ihnen nicht zugetraut. Oder haben Sie möglicherweise den obersten Koordinator für Verwaltungsangelegenheiten nicht informiert? Glatt könnte er doch drei oder vier von Amts wegen eingesetzte, vom Hüter von Verfassung, Demokratie und RECHTS-MÄßigkeit bezahlte Spürhunde wegrationalisieren! Wenn er das wüßte! Sicher würde er böse werden, nicht wahr?

Und noch eine Warnung, die wir Ihnen als treue Staatsbürger aussprechen wollen, liebe Leser der BLM: es ist Ihr ganz persönliches Problem, daß der von Ihnen in die Wege geleitete Stolperstein für Schwule nicht der erste ist in letzter Zeit ... Das könnte Probleme geben... Denn irgendwann ist der Bogen überspannt und niemand wird danach fragen, wer ihn überspannt hat. Welches bedauerliche Schicksal für Sie, wenn ausgerechnet die Frucht IHRES geistigen Mühsals zur öffentlichen Blamage verkäme ...Das wird Ihnen der oberste Koordinator nie verzeihen (auch das wissen wir..)

Kehren wir zurück zu den Medien und denken wir nach; ohne Paranoia und ohne Phantasie sei die Frage erlaubt: wie lange dauert es noch, bis das Innenministerium die NSP als jugendgefährdend einstuft? Wie lange dürfen wir noch im Schaufenster Informationsmaterial auslegen über Schwule, bis man entdeckt, daß das schon Belange des Jugendschutzes beeinträchtigen könne? Dürfen wir demnächst wieder einen Infostand in der Fußgängerzone beantragen (so ohne weiteres kriegt man die Genehmigung ja nicht, nicht wahr?), der uns dann wenigstens ab 20 Uhr abends - natürlich nur werktags - gestattet wird? Aus Gründen des Jugendschutzes natürlich? Müssen wir demnächst mit einem Bescheid der Stadt Nürnberg rechnen, nach dem das Licht im Schaufenster des Schwulenzentrums vorsichtshalber erst ab 22 Uhr eingeschaltet werden darf? Und nur bis 6 Uhr morgens? Alles aus Gründen des Jugendschutzes?

Eine aufrichtige Bitte, liebe Leser der BLM (ein Teil Ihrer Mitglieder liest das, wir wissen das!): Denken Sie doch einmal (!) nach und ziehen Sie den Beschluß zurück. Was wäre denn, gesetzt den Fall, wir würden klagen gegen Ihre Unverfrorenheit? Dann hätten wir als Kläger erfahrungsgemäß so etwa 10% unserer Anwaltskosten zu zahlen, das wären ja noch bestimmt 400 Deutschmark! Jetzt, nachdem der Verein nicht mehr gemeinnützig ist (wie praktisch!) haben wir nicht mehr so viel Geld! Und was noch viel schlimmer ist: der Staat (Ihr oberster Chef) müßte Tausende berappen! Wir bitten Sie! Es wäre grotesk! Sollen denn jetzt die eh schon armen Bürger und Steuerzahler noch bezahlen müssen dafür, daß sie in geistiger Armut gehalten werden ?

Wolfgang

WARNUNG!
DIESES KAPITEL KÖNNTE ZARTE ELTERN-NEBEN AUFREGEN! ERWACHSENE SIND ALLZU GROßE OFFENHEIT IN DER SEXUALITÄT NICHT GEWOHNT, ES IST DAHER RATSAM, FOLGENDE SEITEN DEN GEFÄHRDETEN ELTERN NUR DANN ZU LESEN ZU ÜBERLASSEN, WENN DU MIT IHREN HINTERHER DARÜBER REDEN KANNST. BLEIBENDE SEELISCHE SCHÄDEN WÄREN SONST UNAUSBLEIBLICH!
DER BEAUFTRAGTE FÜR ERWACHSENENSCHUTZ.



RUDOLF POSE

**BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT NIMMT
BOYKOTTAUFRUF ZUR DANNECKER-STUDIE ZURÜCK!**

**VON DEN NAZIS VERGAST - VON DER KOALITION "VERGESSEN" !
BVH KRITISIERT HALBHERZIGE ALMOSENLOSUNG FÜR VERGESSENE
NS-OPFER ALS 300-MILLIARDEN-BLOFF !**

Zu der von der Koalition vorgeschlagenen "endgültigen Abschlußregelung" für die "Wiedergutmachung" nationalsozialistischen Unrechts erklärt der Vorstand des Bundesverbandes Homosexualität e.V. (BVH):

Eine Härtefondregelung kann nur ein erster Schritt sein, um die größte Not für homosexuelle und andere NS-Opfer zu lindern. Es geht nicht nur um die Linderung sozialer Härten, sondern auch um die Anerkennung von Schuld, um die Aufarbeitung von verdrängter Geschichte und um die Rehabilitierung ausgegrenzter Opfer wie Homosexuelle, Kommunisten, Sinti und Roma sowie der Opfer des Erbhygienegesetzes.

Wir fordern eine umfassende Lösung, die alle Opfergruppen einschließt, die Verfolgung als einziges Kriterium für Anspruchsbeziehung kennt und eine angemessene Entschädigung auf Rentensbasis statt einer einmaligen Armenabspeisung. Ferner bekräftigen wir unsere Forderung nach einer Kollektiventschädigung der Schwulen- und Lesbenbewegung für die Zerschlagung der Weimarer Homosexuellen-Bürgerrechtsbewegung.

Mit der schillernden Zahl von 300 Millionen, die nach den von der Koalition vorgelegten Regeln zur "Leistungsverbesserung" für NS-Opfer niemals ausgegeben werden sollen, versucht die Koalition davon abzulenken, daß abermals Homosexuelle und andere vergessene NS-Opfer aus dieser Regelung herausfallen. Schon die in den bisherigen Bundeshaushalten eingestellten Millionenbeträge für die Härtefonds können nach diesen Regelungen nicht an die Opfer vergeben werden.

Wirklich eine schicke Form der Haushaltssanierung! Dieser vorgeschlagene Schlüsselstein für die NS-Entschädigung ist allenfalls ein Stein des Anstoßes, ein Schandmal der noch andauernden Diskriminierung dieser bei der Entschädigung vergessenen Opfergruppen!

....

Am Wochenende, 23. bis 25. Oktober, fand in Bremen die ordentliche Mitgliederversammlung des BVH statt. Über 250 Einzelpersonen sowie 83 Schwulenorganisationen gehören der bundesweiten Interessenvertretung mittlerweile an, so daß die über 100 Delegierten eher eine kleine Zahl darstellten.

Die Mitgliederversammlung wurde vom 2. Bürgermeister im Stadtstaat Bremen, Henning Scherf, eröffnet, der eine sehr engagierte und überaus liberale Grundtendenz in seiner Rede zum Ausdruck brachte. Er prangerte den Weg, den Bayern in Bezug auf AIDS eingeschlagen hat, aufs Schärfste an und versicherte, daß dies in seiner Stadt, wo die CDU nur mit 23 % in der Bürgerschaft vertreten ist, niemals so kommen werde. Es gehöre zur demokratischen Kultur, daß Minderheiten in der Gesellschaft akzeptiert würden. Den BVH forderte er zur politischen Offensive auf.

Die spektakulärste Debatte des Wochenendes entwickelte sich zum umstrittenen Boykottaufwurf der Dannecker-Studie zur Homosexualität. Dannecker selbst hatte die Einladung zur MV angenommen, und so ergab sich ein Streitgespräch zwischen dem Vorstand des BVH und Dannecker, welcher sich heftig dagegen wehrte, sich als Handlanger des Süßmuth-Ministerlums dargestellt zu sehen. Wichtig auch, daß einzelne Vorwürfe sich als haltlos erwiesen. Vor allem hatte der BVH-Vorstand nicht gewußt, daß sich Dannecker ein Publikationsrecht ausbedungen hatte, was konkret bedeutet, daß er auch völlig auf eine Veröffentlichung der Studie verzichten könnte.

Ergebnis der kontroversen, aber nichtsdestotrotz fairen Debatte war eine Abstimmung, die ergab, daß die MV den Boykottaufwurf wieder aufhob, da er nicht das geeignete Mittel des Umgangs untereinander sei, eine Entscheidung, an der der Vorstand sicherlich noch zu knabbern haben wird.

Als es zur Benennung von Kandidaten für den neuen Vorstand kam, stellte sich heraus, daß keiner aus dem süddeutschen Raum bereit war, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Das lag sicherlich auch an der schlechten Präsenz, vor allem aus Bayern. Außer einem Redaktionsmitarbeiter des Rosa Flieder aus Nürnberg waren nur noch einige Münchner anwesend. Die Wahl erbrachte dann folgende Ergebnisse: gewählt wurden Holger App, Klaus-Peter Hackbarth, Peter Humann, Ralf Emons und Dieter Telge, wobei letzterer Ansprechpartner für den bayerischen Raum ist.

Die kommende Mitgliederversammlung soll Anfang März in einer Stadt in Baden-Württemberg stattfinden, wegen der kurz darauf terminierten Landtagswahl in diesem Bundesland. Die Herbst-MV mit erneuter Vorstandswahl wird dann aus politischen Gründen in München sein, wo offensiv gegen die repressive AIDS-Politik vorgegangen werden soll.

Korrespondent aus Köln, Bernd Offermann
(Vielen Dank, lieber Bernd!)

GESCHICHTEN ZUM TRÄUMEN

Wie ihr ja schon mitbekommen haben solltet, stellt die Rosa Kulturreihe in der letzten Zeit einiges auf die Beine. Mindestens ein Film pro Monat, Theater und Veranstaltungen en masse. Dies will logischerweise organisiert und durchgeführt werden. Außer am Telefon zu hocken, den KOMM-Festsaal zu kehren und sich über die nächsten Veranstaltungen den Kopf zu zerbrechen, ist eine ganz lustige Aufgabe das Plakatieren in den Kneipen um und in Nürnberg. Dazu möchte ich euch heute eine kleine Geschichte erzählen, die das Leben (so grausam es auch sein mag) schrieb.

Wir, d.h. Bernhard und ich, sitzen also recht vergnügt im Auto und fahren unsere Route ab, die uns durch sämtliche alternativen und zum Plakatieren geeigneten Lokalitäten führt. Angefangen von der Frankenstube über die ZABO-Linde bis hin zum KOMM. Jedesmal, wenn wir das Plakat und den Tesa-Film zücken, werden die Leute gleich gleich neugierig und wollen wissen "was lefft". Naja, kurz gesagt, Schwierigkeiten in den verschiedenen Kneipen gab es bis jetzt nie. Bis wir dann vom KOMM aus in die Sonnige Pfalz fahren und dort klingeln. Die Bardame öffnet uns, und ich frage den Menschen, der mir so vorkommt wie der Besitzer, ob es denn unter Umständen in Ordnung gehen könnte, ein Veranstaltungspakat aufzuhängen. Dieser Pascha, umringt von seinem Harem, schaute uns erstmal recht verständnislos an und ließ sich dann den Text vorlesen. Nach einigem Hin und Her wurde von einem der Barmädels der Kon-kurrenzkampf eröffnet. Ein Plakat vor der Tür hängen zu haben, das einem die Kunden am Samstag fernhält, wäre ja wohl untragbar. Uns blieb nichts anderes übrig, als diese obskure Lokalität unverrichteter Dinge wieder zu verlassen.

Tief ist die Sonnige Pfalz gesunken, wenn homosexuelle Solidarität ein Fremdwort geworden ist. Für uns persönlich zeigt diese Erfahrung mal wieder: Kommerz ist angesagt, koste es, was es wolle!!!

Euer Harald

**DAS SCHWULENREFERAT AN
DER UNI ERLANGEN-
NÜRNBERG FÜHRT IM
WINTERSEMESTER FOLGENDE
VERANSTALTUNGEN DURCH:**

Mittwoch, 9. Dezember 1987 um 20 Uhr
Kulturtreff Helmstraße 1, Erlangen
Eintritt DM 4,-

FILM:
NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE
SITUATION, IN DER ER LEBT

Rosa von Fraunheim, BRD 1970

Daniel ist schwul. Er zieht nach Berlin, geht verschiedene Beziehungen ein, wird Kellner in einem Schwulencafé, etabliert sich schließlich in der Szene: Kneipen, Bars, Klappen. In einer schwulen Wohngemeinschaft verkünden mehrere Schwule ein Manifest: Werdet stolz auf eure Homosexualität! Raus aus den Klappen, rein in die Straßen. Freiheit für die Schwulen.

Rosa von Fraunheim wollte mit diesem Fernsehfilm einem Millionenpublikum die Situation der Schwulen klarmachen und diese solidarisieren. Mit seinem Stoff stieß er bei den Fernsehanstalten zunächst auf taube Ohren. Die Ausstrahlung wurde immer wieder verschoben, bis der Film Anfang 1973 in der ARD lief. Inzwischen reiste Rosa von Fraunheim damit durch die BRD und verhalf dadurch einigen Schwulengruppen zu ihrem Coming-Out.

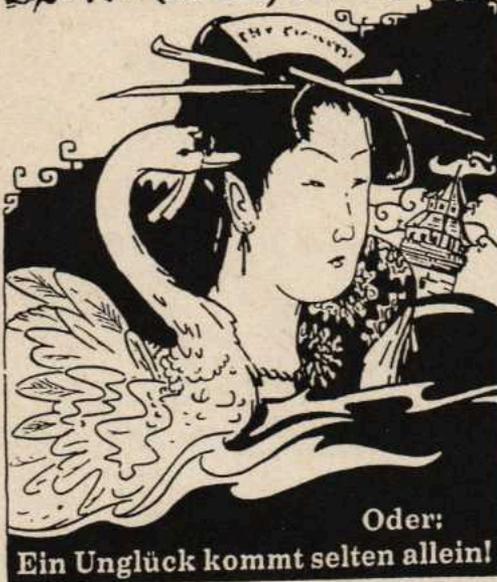
Wir wollen, nachdem wir den Film gezeigt haben, Gelegenheit zur Diskussion geben: Wohin hat sich die Schwulenbewegung entwickelt? Hat sie wirklich eine Befreiung vieler Homosexueller erreicht oder lediglich ein Ghetto zur Anpassung an die bürgerliche Gesellschaft verhofen? Was bedeutet sexuelle Befreiung für uns?



Christkindles-Markt-Treffen

NLC

MADAME BUTTERFLY



Oder:
Ein Unglück kommt selten allein!

Premiere

Samstag, 12. Dezember 1987

21.00 Uhr

Festsaal „KOMM“

Königstraße 93

Eingang Königstormauer

3.

Christkindles-
Markt-Treffen

des

NLC
FRANKEN

in

Nürnberg

11. Dez. – 13. Dez.
1987

Nach zwei erfolgreichen Jahren lädt der NLC Franken (Nürnberger Lederclub) nunmehr zum 3. Christkindl-Markt-Treffen vom Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Dezember 1987 ein.

Für den unveränderten Eintrittspreis von DM 30,- wird ein wirklich umfangreiches Programm geboten:

Begrüßungstrunk, saure Zipfel, warmer Leberkäs mit fränkischem Landbrot am Freitagabend (20 Uhr) im "BOOTS" - Kaffee und Kuchen am Samstagnachmittag in der "AMICO-BAR" (15 Uhr) sowie der Eintritt zur Oper "Madame Butterfly" am Samstagabend im KOMM (21 Uhr), außerdem das fränkische "Veschperla" am Sonntagmorgen (11.30 Uhr) wiederum im "BOOTS".

Die Veranstalter bieten darüberhinaus aber noch viel mehr, wobei es ganz sicher niemandem langweilig wird:

Am Samstagnachmittag besteht nach dem Kaffee die Gelegenheit zum gemeinsamen Besuch des Christkindl-Marktes sowie für ein deftiges fränkisches Mahl (18h30). Bereits um 20 Uhr beginnt der Einlaß ins KOMM zur Oper "Madame Butterfly oder Ein Unglück kommt selten allein", einer bewährten NLC-Produktion (21 Uhr) - anschließend geht's zur Premierenfeier bis zum frühen Morgen ins "BOOTS"!

Am Sonntag treffen sich die Teilnehmer des Treffens ab 14.30 Uhr zum Abschiedskaffee in Pilsbar "FASLA".

Interessenten wenden sich mit Fragen, Karten- und Unterkunfts-Wünschen direkt an den

NLC FRANKEN

Humboldtstr.136

8500 Nürnberg 40

Telefon 0911 / 45 16 38 oder 20 99 13.

FLIEDERLICH-SERIE: WIR ÜBER UNS

SCHWULENPOST

Seit Mitte 1985 erscheint sie jeden Monat kostenlos: die Nürnberger Schwulenpost. Anfangs ein DIN A-4-Blatt, hat sie nun einen Umfang von bis zu 20 Seiten und eine Auflage von 2000 erreicht.

DAS KONZEPT - UNSERE INHALTE

Ursprünglich war die NSP konzipiert als Veranstaltungsinfo, auch - aber nicht nur - für Vereinsmitglieder; noch immer ist das eine ihrer wichtigsten Funktionen, auch wenn sie inzwischen in vielen Punkten eher Zeitungscharakter hat, ohne aber den "Zeitungen der schwulen Bewegung" eine weitere nebenan stellen zu wollen.

Die NSP ist das von FLIEDERLICH e.V. herausgegebene "Infoblatt in Nordbayern". Sie wird in Nürnberg/Fürth/Erlangen von geschätzt 5000 Schwulen (und anderen) gelesen, ist dementsprechend bekannt und in ihrer Funktion akzeptiert. Interessant ist die Tatsache, daß die NSP nicht nur unter Schwulen ein Begriff ist, sondern auch in der politisch aktiven "Szene" Nürnbergs. Sicher nicht zuletzt deswegen, weil sie sich über Hintergrundberichte und -informationen aus Politik und Kultur hinaus zu einem Sprachrohr der Schwulenbewegung entwickelt hat, mittels dessen wir über unsere schwulenpolitischen Forderungen und Aktivitäten berichten. Wir wollen damit auch gezielt schwules Selbstverständnis und Selbstbewußtsein fördern, jeden einzelnen auffordern, sich seiner Rechte bewußt zu werden und sich dafür einzusetzen.

Grundsätzlich ist die NSP ein "offenes" Organ: jeder Leser darf - um nicht zu sagen: soll - sich an den Inhalten beteiligen. Oder an der Gestaltung. Wir leugnen es nicht: es fehlt uns durchaus an Helfern, Schreiberlingen und Verteilern.

Gerade in politisch wackeligen Zeiten wie denen des AIDS-Zeitalters halten wir ein Medium für wichtig, das über Vereinsmitgliedschaften hinaus auch Schwule anderer Gruppen informiert (wenngleich es natürlich keine andere Gruppe gibt, die mit Fliederlich vergleichbar wäre, gell...) und solche, die "nirgendwo" integriert sind, über Wichtiges auf dem politischen Sektor. Ein Verein allein mit seinen (eh viel zu wenigen, wie wir inzwischen alle (?) wissen) Mitgliedern, ein solcher Verein allein also kann gegen gauweilersche Hardlinerpolitik sicher nichts ausrichten, aber er kann versuchen, Anstöße zu geben, kann informieren, gegebenenfalls koordinieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bleibe freilich noch viel zu tun: (und an dieser Stelle folgt)



UNSERE KRITIK

Glasnost und Perestrojka sind angesagt!

Nordbayerische Schwulengruppen außerhalb Nürnbergs nutzen die NSP noch viel zu wenig, um auf ihre eigenen Anliegen aufmerksam zu machen. Über wichtige Belange Ihrerseits erfährt die Redaktion oft erst über Dritte. Dasselbe gilt für manche andere Gruppen und Parteien, insbesondere die, die sowieso nicht fähig sind, vernünftige politische Arbeit zu machen bzw. zu organisieren. Um ein Beispiel zu nennen: von der Demo in München gegen den Maßnahmenkatalog am 24.10. d.J. erfuhr die Redaktion eine Woche vorher zufällig durch ein Flugblatt... Da war's natürlich zu spät...

Über unsere Leser, die gerne konsumieren, aber ungerne selbst was ablefern, läßt sich an dieser Stelle leider nichts Besseres berichten. Seit fünf Monaten nicht ein Leserbrief, nicht ein "unaufgefordert eingesandter" Beitrag (Ihr wißt schon, das sind die, die sonst von jeder Zeitung auf den Müll geworfen werden). Außer Kleinanzeigen nichts gewesen. Tss tss...

UNSER PROBLEM

Die Finanzierung durch die Stadt Nürnberg mittels des Alternativtopfes:

Wenn es ihn im Jahr 1988 nicht mehr geben sollte, dann wird entweder die NSP garnicht mehr erscheinen oder zu einem Kostenbeitrag sprich Preis von DM 1,-. Schlimm daran wäre weniger der Umstand, jedem Leser eine lächerliche (Verzeihung, aber es mußte sein!) Mark aus der Tasche zu ziehen, als vielmehr der enorme Mehraufwand an Arbeit, der sich daraus ergäbe. Weiterhin wäre ein rapides Sinken der Druckauflage zu erwarten, was wiederum der Öffentlichkeitswirksamkeit Abbruch täte.

UNSERE HOFFNUNG

Erstens: die Stadt finanziert weiter.

Zweitens: der eine oder andere von euch wird sich der Bedeutung der NSP bewußt und hilft mit: letztens hat ein Sammelempfänger eine Sendung mit zehn Heften zurück-gehen lassen, weil er DM 2,70 Nachporto hätte bezahlen müssen...

Wir danken für Eure Aufmerksamkeit
Die Redaktion

JUGENDGRUPPE

Wir haben die Jugendgruppe im Dezember 1986 gegründet, weil es uns wichtig ist, daß junge Schwule die Möglichkeit haben, sich mit anderen über ihre Probleme (Coming-Out, Eltern, Schule ...) auszusprechen. Um viele zu erreichen, haben wir Plakate aufgehängt und Handzettel verteilt. Daraufhin sind auch relativ viele gekommen. Das Durchhaltevermögen einiger enttäuschte allerdings: entweder sie verließen uns gleich wieder oder sobald sie einen Freund gefunden hatten.

Seit dem großen Treffen schwul-lesbischer Jugendgruppen SCHWUFF in Hannover im Frühjahr 1987 haben wir auch Kontakt zu anderen Gruppen im ganzen Bundesgebiet.

Um nun nach einer längeren Durststrecke der Jugendgruppe neue Impulse und Mitglieder zu bekommen, haben wir uns als schwul-lesbische Jugendgruppe neu gegründet. Eine entsprechende Anzeige im "plärrer" hätte allerdings noch nicht den gewünschten Erfolg. Deshalb suchen wir nach wie vor junge Lesben und Schwule, die gemeinsam mit uns über ihre Erfahrungen, ihre Probleme mit sich selbst und den "Normalen", ihre Zukunftsängste und -perspektiven diskutieren wollen.

FLIEDERLICH-TERMINE

Die Termine in den Fliederlich-Vereinsräumen (Sandrartstraße 45 in Nürnberg) sind für alle Interessierten offen:

- Mo, 30.11. Elterngruppe (20 Uhr)
- Mo, 14.12. Elterngruppe (20 Uhr)
- Di, 15.12. Schwulenpost-Redaktionssitzung (19 Uhr)
- Di, 15.12. Fliederlich-PLENUM (20 Uhr)
- Sa, 19.12. Schwulenpost - Layout (13 Uhr)
- Mi, 23.12. Schwulenpost - Versand (18.30 Uhr)
- Do, 31.12. Silvester-Fete (18 Uhr)

Regelmäßige Termine:

- So, 15 Uhr Fliederlich-Café
- Mo, 19 Uhr Radio-Gruppe der "Schwulen Welle"
- Mi, 19-21 Uhr Rosa Hilfe - persönliche Beratung
- Do, 20 Uhr Männer-Gesprächsgruppe
- Fr, 20 Uhr Schwul-lesbische Jugendgruppe

FLIEDERLICH NEWS

... "Wert DM 1,-" steht auf der Titelseite dieser Ausgabe. Damit wollten wir einerseits darauf hinweisen, daß die SCHWULENPOST durchaus einen Wert darstellt, den wir (dank der Unterstützung unserer Anzeigenkunden und der Stadt Nürnberg) Euch bisher völlig kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Andererseits ist dies für den aufmerksamen Leser bereits der Hinweis, daß wir mit steigender Seitenzahl und inhaltlicher Erweiterung nicht mehr kostendeckend arbeiten und deshalb mit unserer nächsten Ausgabe (Januar '88) von Euch einen kleinen Obulus in Höhe ebendieser einen Mark kassieren möchten. Wir hoffen auf Euer Verständnis und danken unseren Abonnenten für die Überweisung des dadurch ebenfalls erhöhten Abo-Preises ...

... Das Fliederlich-Café wird mangels Personal ab sofort wieder zu einem Nur-"Sonntags-Café". Leider haben wir nicht genügend Leute, um Euch auch an den Feiertagen wärmstens zu bewirten. Kein Zweifel: am 27.12. ist das Fliederlich-Café geöffnet (es gibt auch schon die neue SCHWULENPOST!) - ist ja auch gar kein Feiertag ...

... Wo wir schon beim Thema sind: Vielleicht hast gerade Du Lust, Dich an der Café-Gruppe zu beteiligen. Wär'echt spitze, und auch Dir macht's sicher viel Spaß!? Dann komm' doch zum nächsten Treffen des Café-Teams (Sonntag, 13.12. um 14 Uhr). Bis dann ...

... Das Zehnjährige Gründungsjubiläum von Fliederlich (im Juni '88) wirft auch schon seine Schatten voraus. Es gibt eine Menge vorzubereiten - Plakate, Veranstaltungen, Pressekontakte. Ehrlich gesagt, etwas mehr als wir alleine schaffen können - darum freuen wir uns hier über viele neue und alte Gesichter! Termin: Kulturgruppe am xx.xx. um 20 Uhr! Mitarbeiten und mitfeiern darf bei uns jeder ...

... Oberhaupt ist jedermann/frau/schwul/lesbisch herzlich auch zu unseren Arbeitstreffen ("Termine") eingeladen ...

... Schwierigkeiten mit den Eltern? Probleme mit dem schwulen Sohn oder der lesbischen Tochter? Das muß nicht sein; es gibt doch die Elterngruppe beim Fliederlich e.V. - Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Aussprache mit anderen "betroffenen" Eltern. Sie werden sich wundern: Das Leben geht weiter und bei der Elterngruppe gibt's eine Menge Spaß! Die nächsten Termine: 30.11. und 14.12. jeweils um 20 Uhr in der Sandrartstraße 45 ...

IMPRESSUM

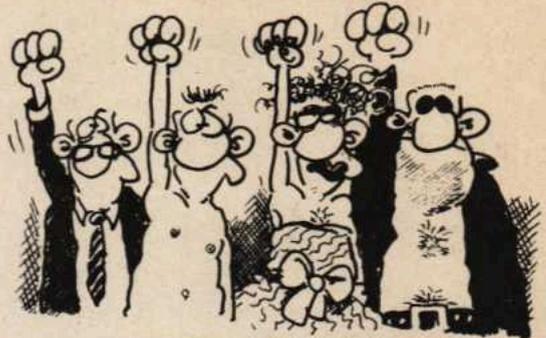
NÜRNBERGER SCHWULENPOST

Herausgeber und Kontakt: V.i.S.d.P.: Wolf Aßmus
FLIEDERLICH e.V. Sandrartstr.45, 85 N 91
Postfach 910473 Anzeigenpreislste:
8500 Nürnberg 91 Nr.2 / NSP 0587
(nur schriftlich) Auflage: 2000, kostenlos
Druck und Repro: Erscheinungsweise:
ROSA DRUCK monatlich
Innere Kobergerstr.13 Verteilung:
8500 Nürnberg 10 Abos und Kneipenauslage

Redaktionstreffen: jeden 3.Dienstag im Monat - 19 Uhr
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Bernhard, Claus-Dieter,
Harald, Helmut, Michael, Peter, Toni, Wolf, Wolfgang
und ganz besonderen Dank an Ralf König fürs Titelblatt!

FLIEDERLICH E.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Sandrartstraße 45 in Nürnberg
Telefon 0911/397500 oder 332010



FLIEDERLICH-CAFE

Jeden Sonntag 15 - 18 Uhr
Sandrartstraße 45 in Nürnberg

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule
Jeden Mittwoch 19-22 Uhr
Telefon 0911 / 332010 oder
Sandrartstraße 45 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für
Film + Theater + Musik

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern
schwuler Söhne und lesbischer Töchter
montags 20 Uhr: 30.11. + 14.12.

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

Jeden Do um 20 Uhr

SCHWUL-LESBISCHE JUGENDGRUPPE

Jeden Fr um 20 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt
für Nordbayern - nur 1 Mark!
Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 8500 Nbg 91

- Bitte schickt mir kostenlos Eure **INFO-BROSCHÜRE**.
- Bitte schickt mir kostenlos Eure **VEREINS-SATZUNG**.
- Ich möchte **MITGLIED** bei Fliederlich eV werden und habe meinen Beitrag DM (Minimum DM 60,- je Kalenderjahr incl. Abo **NÜRNBERGER SCHWULENPOST**) überwiesen auf PostGiroKto Nbg 39191-854 - BLZ 760 100 85 - Überweisungsvermerk: "Beitrag"
- Ich möchte die **NÜRNBERGER SCHWULENPOST** regelmäßig im aktuellen Abo. Drucksachen-Versandkosten DM 20,- für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen - Überweisungs-Vermerk: "Abo NSP".

.....
Vor- und Nachname

.....
Straße

.....
PLZ Ort

.....
(Telefon)

.....
Datum und Unterschrift

Welche Ausrede haben Sie heute?



Aber aber meine Herren,
schämen Sie sich überhaupt
nicht ?

BILANZ UND ERGEBNISSE DER MITGLIEDERWERBEKAMPAGNE DER SCHWULENGRUPPE FLIEDERLICH Vierte und letzte Folge

Zur Erinnerung: ein Vierteljahr lang haben wir als Vertreter von FLIEDERLICH e.V. die Reklametrommel geschlagen für Mitarbeit und Mitgliedschaften, haben Freunde, Bekannte und Unbekannte angesprochen, jede sich bietende Gelegenheit benutzt, um auf uns aufmerksam zu machen, haben es gewagt auch mal lächerlich zu wirken, Standpunkte vertreten und Streitgespräche entfacht. Wir haben riskiert, uns bei Freunden unbeliebt zu machen wegen allzu drängender Fragen, haben ob der Intensität und unerwarteten Eigendynamik unserer Anstrengungen über uns selbst lachen müssen und über Euch geweint.

Dreimal bereits raubten wir der Vereinspostille in schamlosem Mißbrauch ihre besten Seiten, um für unsere Zwecke zu werben, zahllose Stunden haben wir alles aufgegeben, was uns in die Sinne kam. In dieser Ausgabe werben wir nicht mehr. Jawohl. Es ist Schluß damit! Wir ziehen Bilanz - in vertraut lustloser Öffentlichkeit und mit Zahlen, wie sie für ein gewendetes Deutschland typisch sind:

Von 20 000 potentiellen Ansprechpartnern im Großraum haben seit September exakt 16 neu Mitgliedschaft beantragt, und gerade einer arbeitet neu aktiv mit. Unser erklärtes Ziel (Wenigstens 50 eingeschriebene Mitglieder und wenigstens 15 wirklich aktive Mitarbeiter, was wenig genug gewesen wäre, zum Stichtag 31. Dezember 1987) haben wir bis dato nicht erreicht und auch kaum Hoffnung es noch zu schaffen.

Um es kurz zu machen (es gibt nichts zu sagen, was wir nicht in den vergangenen drei Monaten oft genug gesagt hätten): wir ersparen Euch unseren Kommentar zu Eurem Nicht-Verhalten, er könnte nur böse ausfallen. Lange und oft genug hat uns gefröstelt vor der Heuchelei Eures freien Willens! Kein Wort soll mehr über unsere Lippen kommen, kein verzweifelter Gedanke müde durch ausgezehrt Gehirne wandern. Ihr verdient es nicht!

Eingedenk unseres Stolzes und der Gewißheit Recht gehabt zu haben teilen wir nur mit: wir sind nicht entmutigt, denn wir haben nichts anderes erwartet. Aber wir sind enttäuscht. Es liegt jetzt an uns, Konsequenzen zu ziehen und darüber zu diskutieren, inwieweit es sinnvoll ist, die Aktivitäten des Vereins ab nächstem Jahr einzuschränken. Traurig, aber wahr.

Trotzdem wollen wir jenen Schwulen danken, die zu uns gekommen sind, ohne sich auf eine Jetzt-erst-recht-Haltung oder verletzte persönliche Eitelkeit zurückzuziehen, gerade weil es vielleicht auch für sie nicht leicht war, diesen Standpunkt einzunehmen. Aber tröstet Euch: für uns war's dafür knochenharte Arbeit!

**DIESER ARTIKEL IST
BESTANDTEIL DER HIERMIT
AUSGELAUFENEN
MITGLIEDERWERBEKAMPAGNE
DER PUBLIC-RELATIONS-
ABTEILUNG DER
SCHWULENGRUPPE
FLIEDERLICH. WIR BITTEN UM
FREUNDLICHE BEACHTUNG.
EIN BEITRITTSFORMULAR
FINDEST DU AUF SEITE 17.**

KLEINANZEIGEN

STELLENAUSSCHREIBUNG
Im Waldschlößchen bei Göttingen ist ab sofort eine Zivildienststelle zu besetzen. Der Arbeitsbereich umfaßt die Versorgung der Haus-technik, Hilfe in der Küche, andere Dienstleistungen. Führerschein Kl. 3 ist erforderlich!

Schriftliche Bewerbungen an:
Freies Tagungshaus Waldschlößchen
3407 Gleichen-Reinhausen, Tel.: 05592/1240

Taize-Treffen
in Rom über Silvester. Wer fährt hin und hat für mich noch einen Platz im Auto frei? Tel.: 09131/20 75 10

SCHWULER SOHN, WAS NUN ?
Die Eltern-Gesprächsgruppe trifft sich regelmäßig in den Fliederlich-Räumen (Sandrartstraße 45). Auch Eltern lesbischer Töchter sind herzlich willkommen! Nächster Termin: am 2. November um 20 Uhr!

JUGENDGRUPPE
Die neugegründete schwul-lesbische Jugendgruppe trifft sich regelmäßig jeden Freitag um 20 Uhr bei Fliederlich e.V., Sandrartstraße 45, Nürnberg-Johannis. Neugierig? Schau doch einfach mal vorbei!

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE
Die Gesprächsgruppe für Männer ist offen für alle, die sich gerne mal aussprechen möchten oder einfach neugierig sind. Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag um 20 Uhr im Fliederlich-Zentrum... Herzlich willkommen!

ROSA FLIEDER - Tag der offenen Tür
Am Sonntag, den 13.12.87 (3. Advent), öffnen wir allen Interessierten die Türen zu unseren Redaktionsräumen (von 14 Uhr bis 18 Uhr). Alle, die neugierig sind auf das Wirken unserer bundesdeutschen Schwulenzeitschrift sind herzlich eingeladen. Wir hoffen dabei auch, neue Mitarbeiter ködern zu können.
PS: Zivilbulen erhalten gegen Vorlage des gültigen Dienstausweises ein Glas Sekt gratis (nur ein Glas pro Person - der Rechtsweg ist ausgeschlossen).

ANZEIGE

Freitag + Samstag DISCO

MÍCO BAR

Heiligabend
ab 22 Uhr geöffnet

85 Nürnberg 30 - Köhnstraße 53
Telefon 0911 / 46 32 92
täglich 21-2 Uhr Fr+Sa 21-3 Uhr
Donnerstag Ruhetag

Die gemütliche Pilsbar im Herzen der Stadt

MR. HENDERSEN

Samstag, 19.12.87

Weihnachtsfeier
mit Kaltem Buffet und Überraschungen

Donnerstag, 31.12.87

Große Silvesterparty
mit allem Drum und Dran ...
Show bis in die frühen Morgenstunden
Eintritt frei!

Freitag, 1.1.88 - Neujahr
ab 20 Uhr kostenloses verspätetes
Katerfrühstück

Es laden Euch herzlichst ein
Katl, Peter und Bruno

Frauengasse 10
8500 Nürnberg
Tel. 0911/22 32 87

Geöffnet
20.00-3.00 Uhr



ANZEIGE

Club 67 für ihn

Video - Sauna - Kabinen
- Atmosphäre - Café Garten -
Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67
8500 Nürnberg
Telefon 35 23 46

la bas

Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 11
8500 Nürnberg 1
Telefon 0911 / 222281
täglich 11-1 / Fr+Sa 11-2 Uhr

ANZEIGE

PRIVATPENSION DIE MÜHLE



* seit über 13 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten
Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE
bietet in schöner Umgebung nach wie vor Erholung
und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und
viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen.
Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der
Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

ANZEIGE

Jakobs Bad

Herrensauna

Schottengasse 11, 8500 Nürnberg 1
Telefon 09 11/22 51 09

- Schwimmhalle
(6x15m Becken)
- Solarium

Mo-Do 10-1 Uhr
Fr+Sa 10-3 Uhr

Besuchen Sie die PILSBAR
wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

Na und
Marienstraße 25 (5 Min. vom Hauptbahnhof)
Telefon 0911 / 22 73 20
Montag Ruhetag
Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 15-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

Plakaterie

Paradies
für
Weihnachts
Männer

PLAKATERIE NÜRNBERG
Schildgasse 19 a.d.Burg
Telefon 0911 / 22 57 30
offen 14 - 18 / 11 - 14

Wir
wünschen
frohe Festtage
und ein gutes 1988



THE NO 1 IN THE CITY * THE NO 1 IN THE CITY * THE NO 1 IN THE CITY

VIDEO CLUB 32
THE WORLD OF GAY VIDEO

* VIDEO * CLUB * SHOP *
Der Treff für alle Bi's und Gay's

Bei uns gibts
• Bücher & Magazine
• Video Cassetten
• Verleih & Verkauf
• Hygienebedarf

Non Stop Video
(11d neues Programm)

separates Videostübchen

Club Atmosphäre

Täglich ab 15 Uhr
geöffnet.

Tafelfeldstraße 32
Eingang zum Rückgebäude
8500 Nürnberg 70
Tel. 0911/441566

THE NO 1 IN THE CITY * THE NO 1 IN THE CITY * THE NO 1 IN THE CITY

Wir feiern
Geburtstag!
Silvesterfeier mit
Snacks usw. am 31.12.
ab 20.00 bis ?



ANZEIGE

PILSBAR ZUM WALFISCH

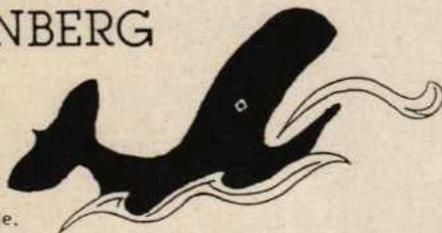
Jakobstraße 19 • Tel. 0911 / 22 52 70
Mo-Do 18-2, Fr+Sa 16-3, So 16-2 Uhr
kein Ruhetag mehr!

Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Kaffeeklatsch mit Kaffee und Kuchen

HOTEL ZUM WALFISCH

Jakobstraße 19 • Tel. 0911 / 22 52 70

NÜRNBERG



Liebe Freunde,

unsere PILSBAR ZUM WALFISCH ist täglich geöffnet!

Die Hotelgäste können ihren Schlüssel täglich von 7-12
Uhr sowie zwischen 18 und 2 Uhr abholen.

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
• Maria, Bernd und Michael

Der Grüne Laden

VOLLWERT-
KOST

am Haulbachplatz



Tel. 35 22 99

BOOTS



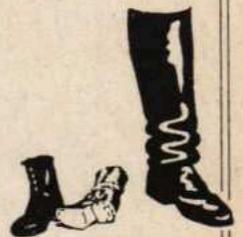
ANZEIGE
CLUBLOKAL
DES



Täglich geöffnet von
21.00 — 1.00 Uhr
Sonntag Ruhetag

NÜRNBERG'S einzige
Leather, Rubber + Western
B A R .

Hintere Ledergasse 5
8500 Nürnberg 1
0911 / 20 99 13



AIDS-Hilfe

NÜRNBERG/ERLANGEN/FÜRTH e.V.

Irrerstraße 2 - 6
8500 Nürnberg 1
Telefon 09 11/20 90 06

Bürozeiten: Di. - Fr. von 10.00 - 16.00 Uhr
Telefonberatung: Do. 19.00 - 21.00 Uhr,
So. 17.00 - 19.00 Uhr

Spendenkonto: Schmidt-Bank Nürnberg
Nr. 10 083 000, BLZ 760 300 70
Stadtsparkasse Nürnberg
Nr. 1 914 690, BLZ 760 501 01

Wir suchen aktive Mitglieder für:

- Aufklärung über AIDS
- Informationen zu sexuellen Verhaltensmöglichkeiten (Safer Sex)
- Informationen zum HIV-Test
- Vermittlung von Kontakten zu aufgeschlossenen Ärzten
- Informationsveranstaltungen
- Bildung von Selbsthilfegruppen
- Betreuung von Betroffenen